

STATISTISCHES  
BUNDESAMT  
WIESBADEN

# ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Länderkurzberichte

## GUINEA

1973



Bestellnummer: 130300 – 730036

VERLAG W. KOHLHAMMER, STUTTGART UND MAINZ

I n h a l t		Seite
Vorbemerkung . . . . .		3
Karten . . . . .		4
Staats- und Verwaltungsaufbau . . . . .		6
Erläuterungen zum Tabellenteil . . . . .		7
Tabellen		
Klimadaten . . . . .		15
Gebiet und Bevölkerung . . . . .		15
Gesundheitswesen . . . . .		18
Bildungswesen . . . . .		18
Erwerbstätigkeit . . . . .		19
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei . . . . .		20
Produzierendes Gewerbe . . . . .		22
Außenhandel . . . . .		23
Verkehr . . . . .		24
Geld und Kredit . . . . .		25
Öffentliche Finanzen . . . . .		26
Preise und Löhne . . . . .		26
Sozialprodukt . . . . .		28
Entwicklungsplanung . . . . .		29
Entwicklungshilfe . . . . .		30
Quellenhinweis . . . . .		31

#### A b k ü r z u n g e n

g	=	Gramm	DM	=	Deutsche Mark
kg	=	Kilogramm	Std	=	Stunde
dt	=	Dezitonne (100 kg)	kW	=	Kilowatt
t	=	Tonne	kWh	=	Kilowattstunde
mm	=	Millimeter	MW	=	Megawatt
cm	=	Zentimeter	St	=	Stück
m	=	Meter	P	=	Paar
km	=	Kilometer	Mill.	=	Million
qm	=	Quadratmeter	Mrd.	=	Milliarde
ha	=	Hektar	JA	=	Jahresanfang
qkm	=	Quadratkilometer	JM	=	Jahresmitte
l	=	Liter	JE	=	Jahresende
hl	=	Hektoliter	D	=	Durchschnitt bei nicht addierbaren Größen
cbm	=	Kubikmeter	cif	=	cost, insurance, freight
tkm	=	Tonnenkilometer	fob	=	Kosten, Versicherungen und Fracht inbegriffen
BRT	=	Bruttoregistertonne			free on board
NRT	=	Nettoregistertonne			frei an Bord
F.G.	=	Guinea-Franc			
US-\$	=	US-Dollar			

#### Z e i c h e n e r k l ä r u n g

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann
- . = kein Nachweis vorhanden
- | = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt

Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

Bearbeitung des Länderkurzberichtes Guinea 1973

(lfd. Nr. 36) abgeschlossen im Februar 1974

Erschienen im April 1974

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet

Preis: DM 2,-

## V o r b e m e r k u n g

Die in der Reihe "Allgemeine Statistik des Auslandes" erscheinenden "Länderkurzberichte" enthalten eine knappe Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. In Zielsetzung und Inhalt unterscheiden sie sich von den in der gleichen Reihe veröffentlichten umfassenden "Länderberichten" besonders durch eine strengere Auswahl des statistischen Zahlenmaterials und die dadurch ermöglichte aktuellere Berichterstattung. Gegenüber den "Internationalen Monatszahlen" erlauben sie unter Verzicht auf regionale Vergleiche die sachliche Erweiterung der Berichterstattung sowie eine kontinuierliche Bearbeitung nicht nur ausgewählter, sondern fast aller Länder.

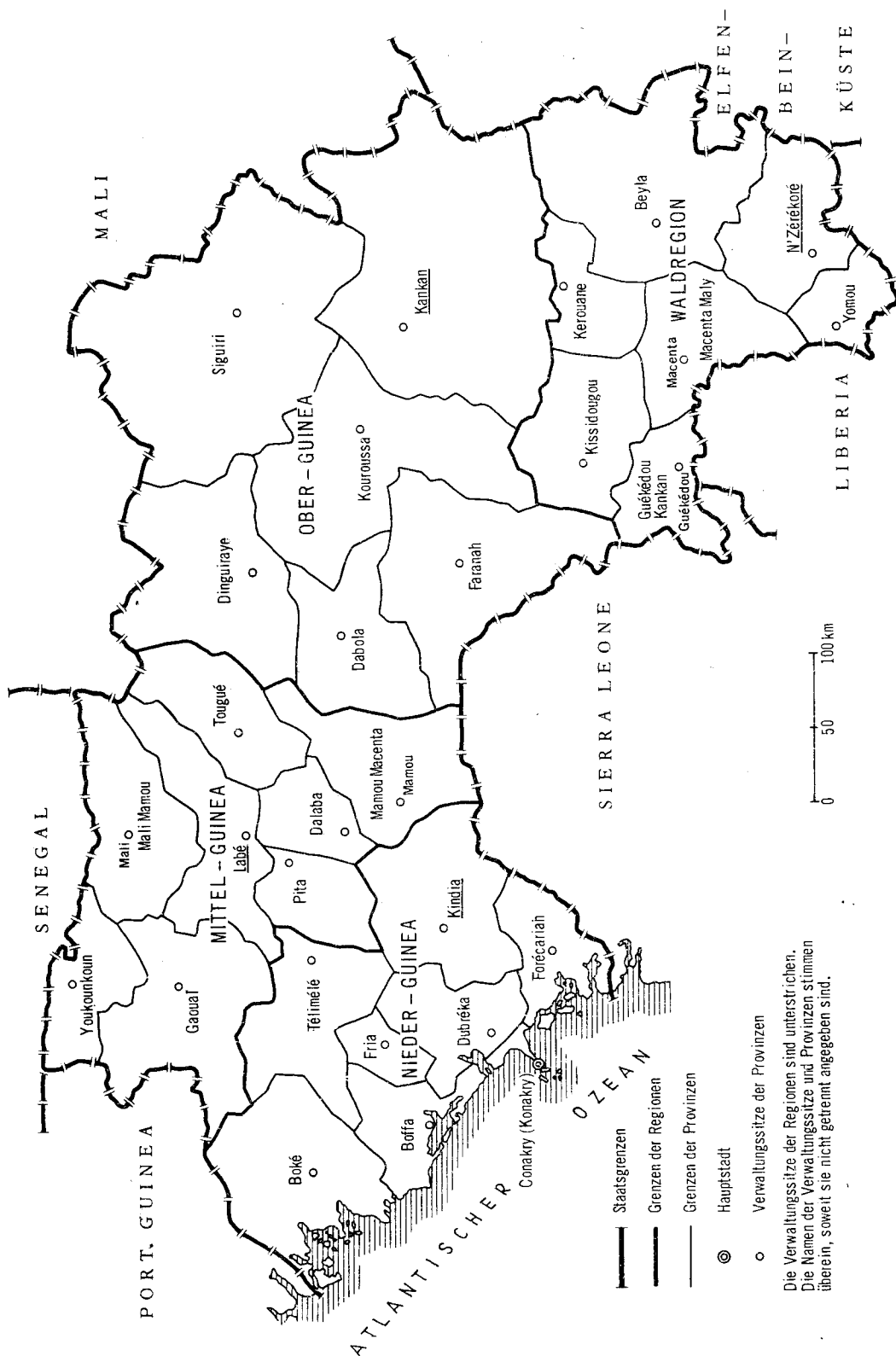
Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben, während die Kenntnis der einschlägigen internationalen Quellenwerke vorausgesetzt wird.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß hinsichtlich des sachlichen und zeitlichen Ausmaßes und auch bezüglich ihrer Zuverlässigkeit nicht in jedem Fall derselbe Maßstab angelegt werden darf wie an Statistiken in Industrieländern. Die Aussagefähigkeit der statistischen Angaben ist besonders aus verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

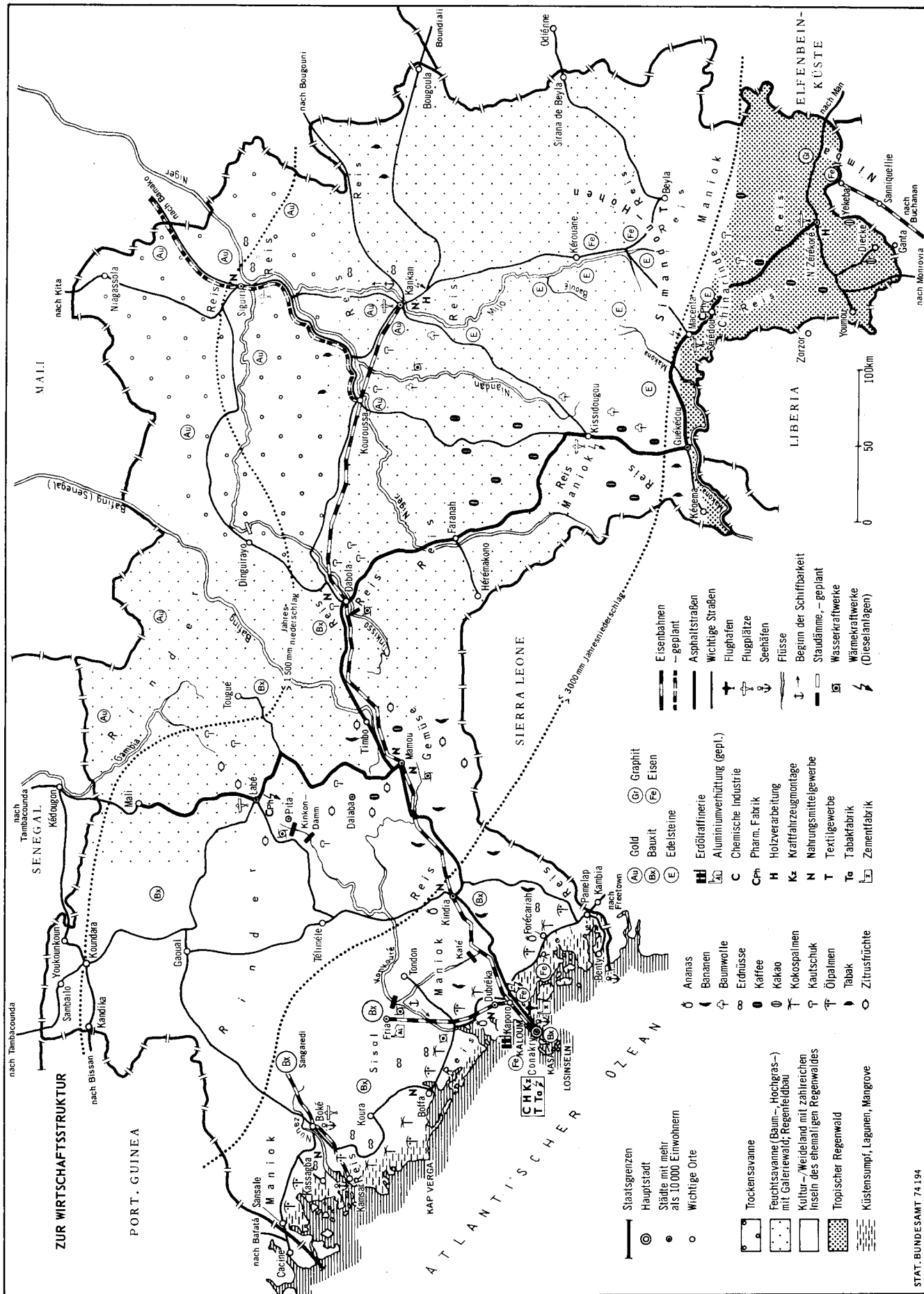
# GUINEA

## VERWALTUNGSEINTEILUNG



Die Verwaltungssitze der Regionen sind unterstrichen.  
Die Namen der Verwaltungssitze und Provinzen stimmen überein, soweit sie nicht getrennt angegeben sind.

# GUINEA



Guinea (République de Guinée) ist nach der Verfassung vom 12. November 1958 eine präsidentiale demokratische Republik. Sie erlangte als erste der ehemaligen französischen Kolonien Westafrikas am 2. Oktober 1958 die Souveränität. Die Bevölkerung hat bei der Volksabstimmung vom 28. September 1958 das Verbleiben in der Communauté Française mit einer Stimmenmehrheit von 95 % abgelehnt.

In den Jahren 1969 und 1970 drangen bewaffnete Gruppen aus Nachbarländern ein, und es kam zu Attentatsversuchen auf Ahmed Sékou Touré. In der Folge führte dies zu einer Annäherung an Sierra Leone. Zwischen beiden Staaten wurde im März 1971 ein Verteidigungs- und Beistandsabkommen unterzeichnet.

Die gesetzgebende, vollziehende und rechtsprechende Gewalt ist bei der Einheitspartei (Parti Démocratique de Guinée/PDG) konzentriert. Bestimmend für die Staatspolitik ist der Parteitag (Congrès National du PDG), der meist in mehrjährigem Abstand zusammentritt. Zwischen den Parteitagen tritt (mindestens einmal im Jahr) der "Conseil National de la Révolution" (CNR) als höchstes Organ der politischen Willensbildung zusammen. Seit Herbst 1967 fungiert zwischen den Sitzungen des CNR ein neugeschaffenes Zentralkomitee (Comité Central du PDG, 45 Mitglieder).

Der Präsident wird in allgemeiner, gleicher direkter und geheimer Wahl auf sieben Jahre gewählt; er ist Staatsoberhaupt und Oberbefehlshaber der Armee. Als Inhaber der Exekutivgewalt ernennt und entläßt er die Minister, die ihm allein verantwortlich sind. Zum Abschluß des IX. PDG-Kongresses im April 1972 gab Touré bekannt, daß das Amt des Ministerpräsidenten geschaffen wurde. Für dieses Amt hat Touré den ehemaligen Wirtschaftsminister Beavogui bestimmt. Das Kabinett, das zuletzt im Juni 1972 umgebildet wurde, besteht aus vier Super-Ministerien (domaines), 29 Einzelressorts sowie vier delegierten Ministern. Die Minister haben Rede- und Anwesenheitsrecht im Parlament; sie sind nicht stimmberechtigt.

Die Nationalversammlung (Parlament mit einer Kammer) übt die Legislative aus. Ihre 75 Abgeordneten werden auf fünf Jahre, ebenfalls

in allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlen nach einer Einheitsliste (liste nationale) gewählt. Die Nationalversammlung tritt zweimal im Jahr (für je zwei Monate) zu ordentlichen Sitzungen zusammen. Ihre Tätigkeit beschränkt sich im wesentlichen auf die Verabschiedung des Haushalts und die Ratifizierung internationaler Verträge. Wichtige Entscheidungen, Gesetzesverkündigungen erfolgen auf den Parteikongressen. Verfassungsmäßig liegt die Gesetzesinitiative beim Präsidenten der Republik und bei den Abgeordneten. Verfassungsänderungen erfordern eine Zwei-Drittel-Mehrheit der Abgeordneten. Wahlen fanden zuletzt 1968 statt. Staatspräsident Touré ist gleichzeitig Generalsekretär der Einheitspartei PDG, deren Mitglieder in den führenden Stellen aller wichtigen Gremien (Ministerien, Gouvernorate, Gewerkschaft, Armee) vertreten sind. Für die politische Willensbildung sind auch die nationalen Jugend-, Arbeiter- und Frauenkomitees von Bedeutung.

Das Land ist verwaltungsmäßig in 29 Regionen (régions), 222 Arrondissements und 7 790 Pouvoirs révolutionnaires locaux ("Dorfkommunen") unterteilt. Der Region steht ein vom Präsidenten ernannter Gouverneur vor. Die Arrondissements werden ebenfalls von ernannten Funktionären ("Commandant d'Arrondissement") verwaltet. Die unteren Verwaltungseinheiten (Dorfgemeinden) wählen ihre Bürgermeister auf Vorschlag der Partei selbst.

Das Justizwesen ist nach dem herrschenden Prinzip nicht eigenständig, sondern stellt einen Teil der allgemeinen Verwaltung dar. Die Richter sind zur Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft verpflichtet. Die Rechtsprechung folgt neben französischem Recht mehr und mehr neuen, vom "afrikanischen Sozialismus" beeinflussten Gesetzen, die z. T. auch islamische Traditionen berücksichtigen.

Guinea ist Mitglied der Vereinten Nationen und ihrer Sonderorganisationen außer der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA), der Internationalen Finanzkorporation (IFC), der Zwischenstaatlichen Beratenden Organisation für Seeschifffahrt (IMCO) und dem Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommen (GATT). Es gehört auch der Organisation für die Einheit Afrikas (OUA) an.

**G e b i e t u n d B e v ö l k e r u n g :**  
Guinea liegt an der westafrikanischen Atlantikküste und ist zum Landesinneren von Port.-Guinea, Senegal, Mali, Elfenbeinküste, Liberia und Sierra Leone begrenzt. Mit einem Staatsgebiet von rd. 246 000 qkm ist es fast so groß wie die Bundesrepublik Deutschland. Die heutigen Staatsgrenzen sind durch französisch-britische Abkommen von 1882, 1889 und 1904 festgelegt worden.

Das Staatsgebiet läßt sich in vier Regionen mit spezifischen Klima- und Vegetationsformen einteilen. Nieder-Guinea umfaßt das von zahlreichen Flüssen durchzogene Küstengebiet, das etwa 300 km lang und 50 bis 90 km breit ist. Mit Ausnahme der Conakry-Halbinsel und des Kap Verga ist der unmittelbare Küstenstreifen von Kokospalmen, Mangrovenwäldern und sumpfigen Lagunen bestimmt. Die Flüsse, von denen der Konkouré der bedeutendste ist, sind infolge der sich landeinwärts auswirkenden Gezeiten nur bis etwa 50 km stromaufwärts (für kleinere Fahrzeuge) schiffbar. Die Temperaturen schwanken zwischen 27° und 30°C. Bei ständig wehendem Seewind ist die Luftfeuchtigkeit hoch. In der feucht-tropischen Äquatorialzone fällt im Durchschnitt jährlich bei etwa 150 Regentagen ein Niederschlag von 3 000 bis 4 000 mm. Die ausgeprägte Regenzeit dauert von Mai bis Oktober. Zum Schutz der landwirtschaftlich genutzten Flächen gegen Meerwasser sind Deiche und Drainagekanäle angelegt worden.

An das Küstengebiet schließt sich nach Osten das bis auf 1 500 m ansteigende Sandsteinplateau Mittel-Guineas (bzw. das Bergland von Fouta Djallon) an. Es ist eines der größten Hochlandgebiete Westafrikas; die Flüsse Gambia, Senegal (Bafing), Niger (Djoliba), Tinkisso und Konkouré entspringen dort ("château d'eau"). Das Gebirgsmassiv fällt nach Norden, teilweise auch nach Westen steil ab; süd- und ostwärts läuft es allmählich in die Hochebene von Ober-Guinea (Manding-Plateau) aus. Durch Brandrodung begünstigte Bodenerosion hat die ursprüngliche Vegetation weitgehend zerstört. Dichter Wald findet sich nur noch an den Flußläufen in Form von Galeriewäldern und an den flacheren Hängen des Plateaus als Sekundärwald. Die trockeneren Hochflächen werden von Grassavannen eingenommen. Das Klima ist trockener und kühler als

in den anderen Gebieten. Die Jahresniederschläge erreichen etwa 2 000 mm. Ausgeprägt sind die Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht (bis zu 12°C). Die Regenzeit dauert von Mai bis Oktober. Im Januar weht aus der Westsahara ein Trockenwind ("Harmattan"), nachfolgende Gewitter bringen Temperaturanstiege bis zu 40°C.

Ober-Guinea erstreckt sich ostwärts bis an die Grenzen von Mali und Elfenbeinküste. Das Gebiet besteht größtenteils aus Grassavannen; landschaftlich bildet es den Übergang zu den Sahara-Ausläufern der Republik Mali. Die Vegetation ist während der Trockenzeit spärlich. Die Regenzeit (Juli bis September) ist weniger ausgeprägt, die Niederschläge erreichen 1 500 mm im Jahr. Die Waldregion, ein bergiges Gebiet aus Granit- und Gneisformationen mit Höhen über 500 m, dehnt sich südlich von Ober-Guinea aus. Seinen höchsten Punkt erreicht das Guineahochland in den erzreichen Nimbabergen (bis 1 850 m), dem Grenzgebiet zu Liberia und Elfenbeinküste. Das Gebiet ist größtenteils von tropischem Regenwald bedeckt. Das Klima ist feucht-tropisch. Die Regenzeit dauert bis zu sieben Monaten im Süden, im Norden weniger lange. Die Niederschlagsmenge liegt im Jahresdurchschnitt bei 4 000 mm, die durchschnittliche Temperatur nahe 30°C. Wirtschaftlich und verkehrstechnisch ist die Waldregion noch wenig erschlossen.

Eine erste Stichprobenerhebung zur Feststellung demographischer Daten fand vom 15. Januar bis 31. Mai 1955 statt. Zur Vorbereitung der Präsidentschaftswahl wurde im Mai 1967 eine Volkszählung veranstaltet, jedoch liegen verlässliche amtliche Angaben hierüber nicht vor. Bei einer Gesamtbevölkerung von schätzungsweise 4,1 Mill. Mitte 1972 beträgt die Bevölkerungsdichte 17 Einwohner je qkm. Die regionale Bevölkerungsverteilung ist unterschiedlich. Besiedlungszentren sind das Gebiet des Fouta Djallon (um Labé), wo die Bevölkerungsdichte 40 Einwohner je qkm erreicht, die südliche Waldregion und die Provinz Guékédou Kankan. Ober-Guinea ist mit rd. 7 Einwohnern je qkm am dünnsten besiedelt. Die jährliche Wachstumsrate von etwa 2,4 % ist vor allem auf den hohen Geburtenüberschuß zurückzuführen. Die mittlere Lebenserwartung liegt heute bei 35 Jahren. Der Altersaufbau weist einen hohen Anteil Jugendlicher unter 20 Jahren auf

(rd. 52 % 1970). Über die Wanderungsbewegungen liegen keine Angaben vor. Es ist jedoch sicher, daß die Einwanderung nur gering, die Auswanderung dagegen relativ beachtlich ist. Meist suchen ausgebildete junge Guineer Beschäftigung in den Nachbarstaaten. Vermutlich leben in Senegal 200 000, Elfenbeinküste 300 000, Sierra Leone und Liberia 200 000 bis 300 000 Guineer, die Hälfte hiervon hat Guinea 1958 verlassen. Die unkontrollierte Abwanderung in die Nachbarstaaten hält - mit rückläufiger Tendenz - weiter an. Arbeitslosigkeit in den Nachbarländern hat allerdings teilweise zur Rückkehr geführt. Wie in fast allen Ländern Afrikas, ist auch in Guinea eine zunehmende Landflucht zu verzeichnen. Von 1960 bis 1970 hat die Stadtbevölkerung um 80 % zugenommen (1970 rd. 11 % der Bevölkerung).

Die ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung ist sehr vielschichtig. Die Lebensräume der einzelnen Gruppen reichen vielfach bis in die Nachbarstaaten. In Ober-Guinea leben die zur Mandingo-Gruppe zählenden Malinke (im 13. Jahrhundert aus dem Sudan eingewandert), die rd. eine Million zählen. Das Gebiet des Fouta Djallon bewohnen größtenteils seßhafte Fulbe (Ful), deren Herkunft ungeklärt ist (rassisch sind nordafrikanische und negride Elemente vertreten). Im gleichen Gebiet und östlich davon leben Restgruppen der Dialonke (Sussu), Tukulor und Bassari. Hauptbevölkerungsgruppen der Küstenebene sind die Sussu, kleinere Gruppen der Baga (südl. von Boké), die Nalu und Landuma (um Boké und an der Grenze zu Portugiesisch-Guinea). Die Waldregion ist von den Ngere, Kissi, Toma, Kono und Kpelle besiedelt. Die Zahl der vorwiegend in den Städten lebenden Nichtafrikaner (Franzosen, Griechen, Libanesen) ist stark zurückgegangen, man schätzt sie auf insgesamt 2 000.

Jede der stammesmäßig organisierten Gruppen hat ihre eigene Sprache; vorherrschend sind Ful und Mande (die Sprache der Sussu und Malinke). Eine offizielle Landessprache wird in der Verfassung nicht proklamiert, doch wird Französisch als Amtssprache verwendet und bildet oft die einzige Verständigungsmöglichkeit.

In der Religionszugehörigkeit überwiegt der im 18. Jahrhundert nach Guinea vorgedrungene Islam (oft mit alten Bräuchen einheimischer Religionen vermischt). Die ursprünglichen

animistischen Religionen überwiegen in den Waldregionen. Christliche Minderheiten, vor allem römisch-katholische, finden sich vorwiegend in den Städten.

Gesundheitswesen: Trotz großer Anstrengungen auf dem Gebiet des Gesundheitswesens und der Hygieneerziehung sind sowohl mangelhafte Hygiene wie einseitige bzw. unzureichende Ernährung Ursache vieler Krankheiten (Mangel-, Infektionskrankheiten). Malaria, Tuberkulose und Lepra sind noch weit verbreitet. Auch Erkrankungen des Magen- und Darmtraktes und die Filariose sind häufig. Pocken haben infolge der seit Jahren durchgeführten Schutzimpfungen keinen Epidemiecharakter mehr. Auch Geschlechtskrankheiten und Schlafkrankheit sind nach Anwendung moderner Medikamente im Rückgang begriffen. Eine weitere Ausdehnung der Tuberkulose (in steigendem Maße Todesursache) konnte dagegen nicht verhindert werden. Die Bekämpfung der endemischen und epidemischen Krankheiten ist Aufgabe des "Service National des Grandes Epidémies", der in jeder Region seine Vertretung hat. Der Mangel an medizinischem Personal sowie an Krankenhäusern und Ambulanzen ist - besonders angesichts des seuchenartigen Charakters zahlreicher Tropenkrankheiten - noch erheblich. Die ärztliche Versorgung der Bevölkerung ist regional unterschiedlich; gut ausgestattete Einrichtungen des Gesundheitsdienstes sind auf Conakry und die Bezirksstädte konzentriert. Traditionelle Heilkunde hat im Landesinneren meist noch große Bedeutung, weshalb die Regierung ein "Institut de Médecine Traditionnelle" gründete, um Erkenntnisse der traditionellen Heil- und Arzneimittelkunde unter modernen Gesichtspunkten nutzbar zu machen. Das staatliche Gesundheitswesen untersteht dem "Ministère du Domaine Social". Private Krankenhäuser gibt es nicht; die Zahl frei praktizierender Ärzte ist gering. 1970 war nur ein frei praktizierender Arzt zugelassen. Der Gesundheitsdienst wird planmäßig ausgebaut. Jede Regionshauptstadt hat ein Krankenhaus, z. T. mit Spezialabteilungen (Entbindungsheim, Schlafkrankheit-, Malaria-, Leprakrankenstation). Die Hauptstadt jedes Arrondissement soll eine Poliklinik mit chirurgischer Station, eine Beratungsstelle für Mutter und Kind und einen Hygienedienst erhalten. In jedem Dorf soll eine Erste-Hilfe-Station und eine Krankenstube eingerichtet werden.



Um den Mangel an Ärzten und sonstigem medizinischen Personal zu beheben, werden seit 1960 Stipendien vergeben. Seit 1967 verfügt das Polytechnische Institut in Conakry über eine medizinisch-pharmazeutische Fakultät. Für die Ausbildung von Schwestern, Pflegeern, Hebammen, Laboranten und Sozialhelfern steht eine mit deutscher technischer Hilfe erbaute Schule (Ecole Nationale de la Santé) in Conakry zur Verfügung.

**B i l d u n g s w e s e n :** Seit der Unabhängigkeit hat die Regierung den Ausbau des Schulwesens vorangetrieben. Die bis dahin vorhandenen Einrichtungen umfaßten nur untere und mittlere Bildungsstufen. 1958 besuchten etwa 10 % aller Kinder im schulpflichtigen Alter eine Schule, 1965 waren es 32 %. Die gesetzliche Grundlage für das ausschließlich staatliche Erziehungswesen bilden die Regierungsverordnungen von 1959 und 1961. Danach besteht Schulpflicht für alle Kinder im Alter von 7 bis 15 Jahren. Am 2. August 1968 wurde (Verkündung der "kulturellen Revolution") eine weitere Schulreform durchgeführt, nach der der staatsbürgerliche Unterricht an die erste Stelle gesetzt und weitgehende Schülerselbstverwaltung eingeführt wurde. Die Erwachsenenbildung sollte aufgebaut werden, der Unterricht in den 8 Nationalsprachen gehalten werden.

Der sechsjährige Besuch der Grundschule ist für Kinder im Alter von 7 bis 13 Jahren zwar Pflicht, die Einschulungsquote betrug im Schuljahr 1966/67 jedoch nur wenig über 60 %. Da nach Abschluß der Grundschule meist keine weiterbildende Schule besucht wird, ist die vorübergehend auf vier Jahre verkürzte Grundschulzeit 1964 wieder auf fünf und 1967 auf sechs Jahre verlängert worden.

Der Besuch der Mittelschule (7. bis 9. Schuljahr) dauert drei Jahre und setzt eine Aufnahmeprüfung voraus. Die Ausbildung bezweckt die Behebung des empfindlichen Mangels an Fach- und Führungskräften zur selbständigen wirtschaftlichen Entwicklung, vor allem zur Modernisierung der Landwirtschaft. (Die Übernahme der mit Auslandshilfe geschaffenen Industriebetriebe in eigene Regie steht ebenfalls auf dem Programm.) Die noch bestehenden allgemeinbildenden Anstalten der Mittelstufe (Gymnasien, Lyzeen) sollen deshalb in "Collèges d'Enseignement Rural" (C.E.R.) oder in "Collèges d'Enseignement Technique" umge-

wandelt werden. Im Schuljahr 1969 wurden rd. 40 000 Schüler in diesen Schulen unterrichtet. Seit 1967 sind Beamte der Landwirtschaftsverwaltung und weitere gut ausgebildete Lehrer der allgemeinbildenden Schulen für die C.E.R. verpflichtet worden. Die Collèges d'Enseignement technique, agricole oder industriel sind Schulen, die vorwiegend theoretische Kenntnisse vermitteln; in den Lehrplänen sind aber auch praktische Feld- bzw. Werkstattarbeiten vorgesehen.

Die Oberschulen (10. bis 12. Schuljahr) gliedern sich in die "Ecoles Nationales Professionnelles" (zur Ausbildung mittlerer Führungskräfte für Landwirtschaft, Gesundheitswesen, Industrie, Handel, Verwaltung usw.) und in die "Lycées Techniques", deren Abschluß zum Hochschulbesuch berechtigt.

Das Hochschulwesen befindet sich im Aufbau. Es begann mit der Gründung einer Technischen Hochschule (Institut Polytechnique de Conakry) im Jahre 1961, an deren neun Fakultäten Ingenieure in vier und Oberschullehrer in drei Jahren ausgebildet werden. Eine Pädagogische Hochschule bildet in Kankan Lehrkräfte für Mittel- und Oberschulen in vierjährigen Kursen aus. Der Anteil ausländischer Lehrkräfte und Dozenten war bisher hoch, weshalb der Ausbau von Lehrerbildungsanstalten verstärkt vorangetrieben wird.

Der Erwachsenenbildung kommt große Bedeutung zu. Als dringlichste Aufgabe erscheint neben der Alphabetisierung die Entwicklung von Schriftformen auf der Basis des lateinischen Alphabets für die wichtigsten einheimischen Sprachen. Im Rahmen der 1968 ausgerufenen Kulturrevolution begann die Alphabetisierung breiter Volksschichten in den 8 Nationalsprachen, während sich die Sekundarschulen besonders der landwirtschaftlichen Ausbildung widmen sollen (Collèges d'Enseignement Rural).

**E r w e r b s t ä t i g k e i t :** Für 1955 wurde die Zahl der Erwerbspersonen (nur afrikanische Bevölkerung) mit rd. 1,3 Mill. angegeben, die Erwerbsquote betrug 51 %. Der weitestgrößte Teil (rd. 90 %) der Erwerbspersonen zählte zur Landwirtschaft. Die Angaben über den Grad der Erwerbstätigkeit beruhten auf unterschiedlichen Schätzungen; für 1959 wurde (Yearbook of Labour Statistics, 1968) die Zahl der Erwerbspersonen mit 1,35 Mill. angegeben. Erwerbspersonen für 1970 wurden

auf 1,87 Mill. geschätzt, Erwerbsquote 48 %, Tendenz sinkend. Aufgegliederte neuere Angaben liegen nur über amtlich erfaßte Lohn- und Gehaltsempfänger vor (1968 rd. 100 000). Die Arbeitslosigkeit im nichtlandwirtschaftlichen Bereich ist hoch, weil im Verhältnis zum Wachstum der Bevölkerung zu wenig Arbeitsplätze geschaffen werden können. Nach Schätzungen erreichte sie 1960 über 15 %. Trotz anhaltender Abwanderung in die Nachbarländer ist keine spürbare Entlastung auf dem Arbeitsmarkt eingetreten, da die Landflucht sich verstärkt hat. Um die Arbeitslosigkeit im Ballungsgebiet von Conakry zu mildern, erfolgt die Einstellung von Arbeitskräften nur noch über das Arbeitsamt. Im agrarischen Bereich dürfte die Arbeitslosigkeit (in Form saisonaler Unterbeschäftigung) noch stärker sein. Die dezentrale Ansiedlung von Industriebetrieben hat sich wegen geringer Kapazitätsauslastung kaum auf den Arbeitsmarkt ausgewirkt. Der steigenden Zahl von Schul- und Hochschulabsolventen steht eine fast konstante Zahl von Arbeitsplätzen gegenüber. Auch die fortschreitende Afrikanisierung der Belegschaft der Bauxitgrube Fria bringt keine spürbare Besserung.

**Land- und Forstwirtschaft, Fischerei:** Die Wirtschaft des Landes basiert auf dem Ackerbau. Mehr als vier Fünftel der Bevölkerung leben von der Landwirtschaft. 17 % der Gesamtfläche werden landwirtschaftlich genutzt. Nieder-Guinea erzeugt aufgrund seiner klimatischen Gegebenheiten den größten Anteil sowohl an Nahrungsmitteln für den eigenen Bedarf als auch an Exportkulturen. Die übrigen Böden sind wenig ertragreich und werden überwiegend von Familienwirtschaften mit geringer Betriebsgröße nach traditionellen Anbaumethoden bewirtschaftet. Der Einsatz von Handelsdünger ist fast unbekannt; die Brandrodungswirtschaft ist weit verbreitet. Sie führt dazu, daß die Böden schnell erschöpft und dann starker Erosion ausgesetzt sind. Für den Anbau gehen so immer mehr nutzbare Flächen verloren. Die ersten landwirtschaftlichen Genossenschaften entstanden in der Provinz Guékédou. Ihr Zusammenschluß zu Kooperativen scheiterte an der Ablehnung kollektiver Bewirtschaftungsformen durch die Landbevölkerung, an fehlenden Fachkräften sowie unzureichenden Maschinen. Es bestehen etwa 70 Staatsgüter, die als Versuchs- und Musterfarmen genutzt werden. Sie verfügen

über moderne landwirtschaftliche Geräte, Pflanzgut und Düngemittel.

Grundlage der Eigenversorgung ist die Reisproduktion (1972 300 000 t). Zur Deckung des Bedarfs an Grundnahrungsmitteln muß jedoch Reis eingeführt werden. Die Anbauggebiete liegen in den Überschwemmungs- und Sumpflandschaften der Küste, im Gebiet zwischen Mamou und Kankan sowie am oberen Niger und seinen Nebenflüssen. Daneben sind Hirse, Mais, Süßkartoffeln und Maniok wichtige Grundnahrungsmittel; sie werden hauptsächlich im Fouta Djallon und im Nordosten des Landes angebaut. Die bedeutendsten Exporterzeugnisse sind Bananen, Kaffee, Palmkerne und -öl sowie Ananas und Erdnüsse. Infolge des Kaufkraftschwundes werden seit Jahren große Mengen von Agrarprodukten illegal in die Nachbarstaaten ausgeführt, so daß dem Staat wesentliche Deviseneinnahmen verlorengegangen sind.

Der Staat ist um die Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produktion bemüht, um beim Agrarexport von den traditionellen Monokulturen unabhängiger zu werden. Zwölf Bezirke werden im Rahmen einer Aktion zur Verbesserung der Eigenversorgung zu Schwerpunkten des Reisanbaus erklärt. Ferner wird der Anbau von Baumwolle, Tabak, Ölfrüchten, Zuckerrohr, Ananas, Bananen, Gemüse, Kaffee, Tee und Aromapflanzen gefördert; die bekanntgewordenen Ernteergebnisse lassen jedoch keine Produktionssteigerung erkennen (außer bei Bananen).

Viehzucht wird von den teilweise noch nomadisch lebenden Fulbe und Malinke im Bergland von Fouta Djallon und auf den von Tsetsefliegen freien Trockensavannen des Mandingplateaus betrieben. Teilweise ist der Übergang zu stationärer Viehwirtschaft vollzogen. Wegen der extensiven Haltung und einseitigen Betonung der zahlenmäßigen Bestandsgrößen ist die Viehhaltung leistungsschwach. Obwohl die Bestände ständig zunehmen, muß die Fleischversorgung durch Importe ergänzt werden. Neben Rindern (1,9 Mill.) werden vorwiegend Ziegen und Schafe (zus. 1 Mill.) gehalten. Die aus religiösen Gründen (Islam) unbedeutende Schweinezucht wird im wesentlichen um das Gebiet der Hauptstadt betrieben. Durch Einrichtung von Musterfarmen (besonders für die Geflügelzucht) und durch systematische Seuchenbekämpfung versucht man die Viehwirtschaft zu verbessern.

Die einst ausgedehnten Waldgebiete Nieder-Guineas und des Fouta Djallon sind durch die Brandrodungswirtschaft größtenteils vernichtet. Die Wälder, die nur noch knapp 5 % der Gesamtfläche bedecken, liegen hauptsächlich in der Region des tropischen Regenwaldes im Südosten des Landes. Nach systematischen Aufforstungen vor allem in den Jahren 1950 bis 1955 macht die Wiederaufforstung seither nur langsame Fortschritte. Fast 90 % des Einschlags wird als Brennholz oder zur Holzkohlegewinnung verwendet. Von der Industrieholzerzeugung entfallen nur knapp 2 % auf Schnittholz und Furniere. In den Urwäldern der Regenwaldzone vorhandene wertvolle Holzarten konnten wegen der fehlenden Verkehrsverbindungen bislang nicht ausgebeutet werden.

Die Fischerei ist in den letzten Jahren ständig ausgebaut worden; besondere Bedeutung hat die Küstenfischerei, die von der staatlichen "OPEMA" (Office de Pêche Maritime) und einigen ihr angeschlossenen Privatunternehmen, aber auch von Fischern mit traditionellen Fangmethoden von Einbäumen (Pirogen) aus betrieben wird. Die Anlandungen (meist Thunfische) werden in Fischräuchereien konserviert und dienen ausschließlich dem Inlandsverbrauch. Der Fischfang in den Flüssen Ober-Guineas stellt für die Bevölkerung eine wertvolle Ergänzung der Ernährung dar.

**Produzierendes Gewerbe:**  
Neben Außenhandel und Verkehrswesen sind Wasser- und Energiewirtschaft sowie der Diamantenbergbau verstaatlicht. Hinzu kommen einzelne enteignete Produktionsstätten und neuerrichtete Staatsbetriebe.

Grundlage der gewerblichen Produktion ist neben der Verarbeitung land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse die Aufbereitung von Mineralien (Bauxit, Eisenerze). Die ungenügende Infrastruktur hat zu einer Konzentration der meist kleinen und mittleren Industriebetriebe in und um Conakry geführt. Schon seit längerer Zeit besitzt Guinea Öl- und Reismühlen, Betriebe zur Herstellung von Obstkonserven, Stärkemehl, Seife, Chinin, Sisal und Parfümessenzen. Seit der Unabhängigkeit sind eine Reihe von Industrieanlagen errichtet worden, um die wichtigsten Massenkongüter aus inländischen Rohstoffen im Lande zu erzeugen und dadurch Devisen für den Import von Investitionsgütern und Nahrungs-

mitteln sowie für den Schuldendienst verfügbar zu machen.

Wichtigste Energiequelle ist die Wasserkraft, da weder Kohle- noch Erdölvorkommen zur Verfügung stehen. Den Anstoß zur Erzeugung hydroelektrischer Energie gab die Entwicklung des Bergbaus (Abbau der Eisenerz- und Bauxitlager). Neben dem bereits 1954 zur Versorgung von Conakry und Kindia errichteten Wasserkraftwerk Grandes Chutes am Samou entstanden weitere in Kalé und Pita. 1961 wurden die gemischtwirtschaftlichen Versorgungsbetriebe (Wasserversorgung, Stromerzeugung und -verteilung) verstaatlicht. Durch die Fertigstellung des Staudammes von Kalé konnte die Kapazität des Werkes von Grandes Chutes auf 20 000 kW verdoppelt werden. Ein weiteres Kraftwerk wurde am Kinkon-Staudamm gebaut, zwei kleinere Anlagen befinden sich in Macenta und Labé. Die Versorgung des Gebietes von Fria und anderer Städte erfolgt noch durch Dieselmotorkraftwerke. Am Tinkisso bei Dabola ist 1973 der Bau eines Staudammes (voraussichtliche jährliche Erzeugung 4 Mill. kWh) fertiggestellt worden.

Im Bergbau des an Bodenschätzen reichen Landes steht die Förderung von Bauxit und Eisenerz an erster Stelle. Die Vorkommen an Gold, Diamanten und Nichteisenmetallen sind von geringerer Bedeutung. Insgesamt sind Bergbauerzeugnisse zu rd. 70 % am Exportwert beteiligt. Die Reserven an abbauwürdigem Bauxit belaufen sich auf etwa 3 Mrd. t (ein Drittel der Weltvorräte). Die Hauptvorkommen liegen bei Boké-Sangaredi, Fria, Tougué, Dabola und Kindia. Der Bergbaukomplex von Sangaredi ist im Mai 1973 eingeweiht worden (bis Jahresende 1973 war eine Förderung von 900 000 t vorgesehen). Sie werden von staatlichen und privaten Gesellschaften abgebaut. Die Verarbeitung des Bauxits von Fria zu Tonerde (Aluminiumoxyd) erfolgt bisher in dem mit ausländischer Kapitalbeteiligung 1957 gegründeten Industriekomplex Fria; er ist einer der erfolgreichsten Afrikas. Neben den Eisenerzlagern auf der Halbinsel Kaloum verfügt Guinea über bedeutende Vorkommen im Landesinneren. Über die Wiederaufnahme des Eisenerzabbaus, der seit 1967 ruht, wird verhandelt. Weitere große Eisenerzlager in den Nimbabergen, deren Umfang auf 1,25 Mrd. t geschätzt wird, sollen ab 1975 abgebaut (und über den liberianischen Hafen Buchanan exportiert) werden. Diamanten (Vorräte rd. 2 Mill. Karat) werden auf primitive

Weise im Schwemmsand der Flüsse Milo, Makona, Baoulé und Bimboko geschürft. Sie liefern hauptsächlich Industriediamanten. Bei Verringerung der illegalen Ausfuhr könnte der volkswirtschaftliche Nutzen größer sein.

Bedeutendstes Industrieunternehmen (mit rd. 1 300 Beschäftigten) ist das Tonerdewerk der Fria. Die Nahrungs- und Genußmittelherstellung umfaßt neben einer Vielzahl von kleinen Betrieben etwa 20 größere Industriebetriebe (Ölpresen, Reismühlen, Brauerei, Getränke- und Konservenherstellung, Zigaretten- und Streichholzwerk). Ihre Standorte haben sie in der Hauptstadt, in Kankan, Kouroussa und Siguirí. Neu errichtet wurden die Schlachthöfe in Conakry und Mamou, ein Kühlhaus und zwei Aufbereitungsbetriebe für Erdnüsse bzw. Tee. Eine Zuckerraffinerie ist geplant. Die Textil- und Bekleidungsindustrie (Sonayah bei Conakry) verarbeitet vor allem Baumwolle und deckt etwa die Hälfte des Bedarfs. Die Kapazität der Gerberei und Schuhfabrik in Conakry ist noch begrenzt. In letzter Zeit entstanden eine Zementfabrik, drei Ziegeleien, fünf Betriebe der Holzverarbeitung und Möbelherstellung (darunter das Sperrholz- und Furnierwerk in N'Zérékoré), ferner je eine Anlage für die Fahrrad- bzw. Lastkraftwagenmontage und ein Werk zur Extraktion von Chinin in Sérédou. Geplant sind je eine Glas- und Keramikfabrik sowie mehrere Anlagen der Nahrungs- und Genußmittelindustrie. Der Plan, in Guinea eine Erdölraffinerie (6 Mill. £) mit einer Kapazität von 700 000 t bis 800 000 t Rohöl zu bauen, wurde auf unbestimmte Zeit verschoben, da die Regierung im Frühjahr 1970 das gesamte private Tankstellennetz ausländischer Erdölfirmen überraschend verstaatlichte.

**A u ß e n h a n d e l :** Über den Außenhandel Guineas stehen keine nationalen Außenhandelsquellen zur Verfügung. Die vorliegenden Angaben sind UN-Statistiken entnommen. Sie stellen den Verkehr der Handelspartner Guineas dar und sind in spiegelbildlicher Darstellung wiedergegeben. In den Jahren 1968 bis 1970 beschränken sich die Angaben auf den Handelsverkehr von 24 westlichen Industrieländern.

**V e r k e h r :** Die Verkehrserschließung des Landes ist ungenügend; sie basiert auf der bis 1914 gebauten Eisenbahnlinie (Schmalspur), die Conakry mit Kankan (662 km) verbindet. Ihr kommt angesichts der unzureichenden Stra-

ßenverbindungen eine entscheidende Bedeutung für die weitere Erschließung des Landes zu. (1968 hatte die Volksrepublik China den Bau einer Verbindung zwischen Bamako (Mali) und Kouroussa zugesagt.) Die 1959 gegründete staatliche Eisenbahnverwaltung (Office National des Chemins de Fer de Guinée/ONCFG) ist um die Modernisierung der Anlagen bemüht. Neben der Staatsbahn bestehen zwei Privatbahnen, die die Bergbauzentren Fria (143 km) und Tacuya/Kaloum (10 km) mit dem Hafen von Conakry verbinden. Das Straßennetz ist noch wenig ausgebaut, doch wird es seit einigen Jahren im Hinblick auf die Industrialisierung des Landes unter dem Gesichtspunkt der Verbindung mit den Nachbarstaaten bzw. des Hinterlandes mit den Häfen verbessert. Wichtigste Verbindungswege sind die Küstenstraße von Sierra Leone über Conakry nach Portugiesisch-Guinea (391 km) sowie die von der Hauptstadt ins Landesinnere führende Straße (604 km) mit Abzweigungen zur Grenze nach Senegal, Mali und Elfenbeinküste. Eine Straßenverbindung nach Liberia ermöglicht den Export der Agrarprodukte und Bodenschätze Ost-Guineas auch über den Hafen von Monrovia (Liberia). 1968 wurde eine asphaltierte Straße (150 km) von Kindia nach Mamou und eine 120 km lange Asphaltstraße von Faranah nach Kissidougou fertiggestellt. 1969 wurden weitere etwa 100 km geteert; hinzu kommen 110 km geteerte Stadtstraßen. Geplant sind asphaltierte Straßen von Kaporó über Forécariah nach Benti, ihre Trassen folgen bereits vorhandenen Pisten.

Die Binnenschifffahrt ist von geringer Bedeutung, da die größeren Flüsse (Konkouré, Cogon, Fatale) wegen der Wasserfälle nur im Bereich der Mündungen bzw. der Unterläufe schiffbar sind. Eine wichtige Wasserstraße während der Monate Juni bis Dezember stellt der obere Niger zwischen Kouroussa und Bamako (Mali) dar (320 km), saisonal auch sein Nebenfluß Milo. Die Küstenschifffahrt ist ausbaufähig; neben Holz werden bis heute im wesentlichen nur Versorgungsgüter und landwirtschaftliche Produkte befördert. Einer der größten Seehäfen Westafrikas und bedeutendster Hafen Guineas ist Conakry (1970 Umschlag 1,6 Mill. t). Er verfügt über acht Überseekais, von denen drei ausschließlich der Erzverladung (Bauxit, Eisenerz) dienen. Für die Boké-Erze (Bauxit) wird Kamsar ausgebaut, dessen Hafen zunächst von 35 000 (später 65 000) tdw-Erzfrachtern angelaufen werden kann; der Umschlag soll jährlich etwa 6 bis 8 Mill. t betragen. Daneben bestehen nur noch vom Hafen Benti im

äußersten Süden Verbindungen mit Häfen in Übersee; vornehmlich dient er der Verschiffung von Bananen und Ananas. Guinea hat im Januar 1973 seine Hoheitsgewässer von 3 auf 130 sm ausgedehnt.

Die 1960 gegründete nationale Fluggesellschaft "Air Guinée" bedient die Inlandstrecken und nimmt den internationalen Liniendienst nach westafrikanischen Flughäfen wahr. Für den Verkehr im Landesinnern stehen neben dem internationalen Flughafen von Conakry mehrere kleinere Flugplätze zur Verfügung. Der Flugplatz Faranah wurde 1969 ausgebaut und soll in Zukunft Zentrum des Binnenflugverkehrs werden.

Die Rundfunkgesellschaft "Radiodiffusion Nationale de Guinée" unterhält einen Mittelwellensender in Conakry und mehrere Kurzwellensender. Die Programme werden in französischer, englischer, arabischer und portugiesischer Sprache sowie in verschiedenen Stammesdialekten ausgestrahlt. Das Programm der Kurzwellensender kann in ganz Afrika empfangen werden.

Das Land verfügt aufgrund seiner vielfältigen Landschaften und reichen Folklore über günstige Voraussetzungen zum Aufbau des Fremdenverkehrs. Zur Nutzung dieser Möglichkeiten sind aber erhebliche Investitionen erforderlich. Hotels sind nur in Conakry, Mamou, Dabola, Kankan und Dalaba vorhanden. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, genügen sie aber kaum gehobenen Ansprüchen. 1963 wurde von schweizer Privatunternehmern und dem Staat die "Société Hôtelière de Guinée" (HOTELIM) gegründet; sie beabsichtigt den Bau moderner Hotels und Förderung des Fremdenverkehrs.

**G e l d   u n d   K r e d i t :** Durch Beschluß der Regierung von Februar 1960 ist Guinea aus der Westafrikanischen Währungsgemeinschaft (Franc-Zone) ausgetreten und hat am 1. 3. 1960 die eigene Währungshoheit verkündet. Anstelle des CFA-Franc wurde der Guinea-Franc (F.G.) eingeführt. Der Umtausch der alten in neue Geldzeichen erfolgte im Verhältnis 1 CFA-Franc = 1 F.G. Die Goldparität wurde auf 0,0036 g Feingold für 1 F.G. festgelegt. Die Währung ist weder durch Gold noch Devisen gedeckt und nicht konvertierbar. Im Frühjahr 1963 wurde ein Umtausch der im Umlauf befindlichen Geldmittel gegen neue Noten vorgenommen, um der

zunehmenden Entwertung (angeblich durch Geldfälschungen verursacht) entgegenzuwirken. Der Umtausch sollte bedeutende Summen stilllegen. Der Grund für die weiterhin geringe Kaufkraft des F.G. dürfte nicht zuletzt in ihrer Isoliertheit liegen, denn Guinea hat sich bisher keiner monetären Zone angeschlossen. Da Guinea die Francabwertung 1969 nicht mitmachte, verlor der F.G. seine Parität zum CFA-Franc. Am 2. Oktober 1972 erfolgte die Ablösung des Guinea-Franc durch eine neue in Syli (in Malinke: Elefant) und Cauri ausgedrückte Währung; ein Syli entspricht dem Wert von 10 alten Guinea-Francs. Die Goldparität blieb unverändert. Mit dieser Währungsreform wurde die Zentralbank der direkten Verwaltung durch das Präsidialamt der Republik unterstellt.

Zentralbank ist seit der Verstaatlichung des Bankensystems (1960) die "Banque Centrale de la République de Guinée" (BCRG); sie besitzt das alleinige Emissionsrecht und übt die Kreditkontrolle aus. Der Zentralbank obliegt außerdem die Devisenkontrolle (Transferzahlungen unterliegen der Aufsicht des "Office d'Echange"). Die Notenbank ist kein Kreditinstitut, doch bedürfen die übrigen Banken bei der Vergabe von Krediten ihrer Genehmigung.

Die Geschäftsbanken sind staatliche Institutionen. Nachdem zunächst alle Bankgeschäfte von der Zentralbank wahrgenommen wurden, erfolgte 1962 nach drei Neugründungen eine Dezentralisierung. Das Depositen- und Kreditgeschäft wurde Aufgabengebiet der neuen Banken. Ihre Zuständigkeit für einzelne Bereiche (Förderung des Handels, der Industrie, des Wohnungsbaus und der Landwirtschaft) wurde genau festgelegt.

Eine Versicherungsgesellschaft (Société Nationale d'Assurances/SNA) hält das Monopol für alle Versicherungszweige. Die Diamantenbörse in Kankan hat das ausschließliche Vertriebsrecht für Diamanten.

**Ö f f e n t l i c h e   F i n a n z e n :** Bis 1958 war Guinea als Teil Französisch-Westafrikas (Afrique Occidentale Française) haushaltstechnisch ganz mit diesem Gebiet verflochten. Subventionen, Rückbuchungen und Ausgaben, zentral von Dakar aus geplant, führten (auch bei Erstellung des Nationalbudgets) zu starker Abhängigkeit.

Das System der öffentlichen Finanzen gliedert sich in den von der Nationalversammlung festzulegenden Zentralhaushalt (Budget Général), in die Haushalte der Regionen (Budgets Locaux), der staatlichen Unternehmen (Budgets Annexes) und Forschungsinstitute bzw. Krankenhäuser (Budgets Autonomes) und in den Investitionshaushalt (Budget du Plan). Seit 1966/67 sind die meisten "Budgets Annexes" bzw. "Autonomes" im "Budget Général" enthalten. Die erst 1966 geschaffenen "Budgets d'Arrondissements" (zur Förderung ländlicher Wirtschaftszweige) werden aus einer eigens zu diesem Zweck eingeführten Sondersteuer finanziert. Erstmals für den Haushaltsplan 1965/66 wurde ein besonderer Titel zur Tilgung der aus ausländischen Entwicklungskrediten entstandenen Verpflichtungen eingeführt. Die Summe der fünf Budgets bildet den Staatshaushalt (Budget National). 1963 wurde beschlossen, die Laufzeit des Etats auf ein neues Finanzjahr (beginnend mit dem 1. Oktober) umzustellen. Das französische System der öffentlichen Abgaben wurde nach 1958 beibehalten. Die Staatseinnahmen werden im wesentlichen durch direkte Steuern (1970 ca. 20 %, von denen die Einkommensteuern den größten Teil erbringen) und indirekte Steuern (ca. 35 % Umsatz-, Erdöl-, Getränke- und Tabaksteuer) erzielt. Daneben fließen bedeutende Einnahmen aus Ein- und Ausfuhrzöllen, aus dem Postdienst sowie aus Vermietung und Verpachtung.

Die Schuldendienstleistungen stellen (bei wachsender Staatsverschuldung) ein immer schwieriger zu lösendes Problem dar. Seit 1960 war die anwachsende Verschuldung hauptsächlich auf die Finanzierung der im Entwicklungsplan vorgesehenen Investitionen durch Kredite der Zentralbank zurückzuführen. Im Juli 1965 hat die Regierung beschlossen, Planausgaben nicht mehr auf diesem Wege zu finanzieren. Die Aufnahme von Krediten diente teilweise auch der Deckung von Defiziten des ordentlichen Haushalts. Der Schuldendienst hat 1969 etwa ein Drittel der Deviseneinnahmen beansprucht. Allerdings haben in den letzten Jahren auch sozialistische Länder immer wieder Zahlungsaufschub gewährt. Dem guineischen Drängen auf eine langfristige Konsolidierung der Schulden ist das guineisch-sowjetische Bauxitprojekt bei Kindia entsprungen, dessen Exporterlöse dem Schuldendienst gegenüber den Comecon-Staaten dienen werden.

Neben dem Auslandsschuldendienst bilden Landesverteidigung und Erziehungswesen die größten Ausgabeposten.

**P r e i s e und L ö h n e :** Statistische Unterlagen über Preise und Löhne fehlen weitgehend. Ein Preisindex für die Lebenshaltung wird vom Statistischen Dienst nicht berechnet; der letzte stammt von 1960. Zur Orientierung wurden lediglich die Preise der wichtigsten Gebrauchs- und Verbrauchsgüter sowie der Dienstleistungen (bis 1960) ermittelt. Der seit der Schaffung einer eigenen Währung festzustellende ständige Preisauftrieb veranlaßte die Regierung 1963, eine zehnprozentige Preissenkung anzuordnen und ein Festpreissystem einzuführen. Die schlechte Versorgungslage zwang aber bereits Ende 1963 zur Anhebung der Festpreise, die sich teilweise auf das Doppelte erhöhten. Trotzdem wurde weiterhin ein großer Teil der im Lande erzeugten Lebensmittel illegal in die Nachbarstaaten gebracht und gegen konvertible Währung verkauft. Festpreise (staatlich subventioniert) bestehen für einige Grundnahrungsmittel; Reis, Zucker und Speiseöl werden zugeteilt. Verschiedene Gebrauchsgegenstände werden (meist nur in begrenzten Mengen) zu festen, subventionierten Preisen angeboten. Der Versorgungsgrad zum festgesetzten Preis ist niedrig und dürfte zwischen 10 bis 15 % bei Textilien, Ersatzteilen und Baumaterialien und etwa bei 60 bis 70 % bei Grundnahrungsmitteln liegen. Für Güter des gehobenen Bedarfs hat sich ein Schwarzmarkt gebildet.

Das Lohnschema besteht unverändert seit dem Präsidialdekret vom Oktober 1965. Der Minimallohn beträgt 42 F.G. pro Stunde. Die Forderung der Gewerkschaft, den Mindestlohn zu erhöhen bzw. auf das im französischsprachigen Westafrika übliche Niveau von 53 F.G. pro Stunde anzuheben, wurde bisher nicht erfüllt. Eine erste Gehaltserhöhung für Staatsbedienstete erfolgte im Mai 1965 und betrug zwischen 15 % und 20 %, so daß die Monatsverdienste für die unteren und mittleren Gehaltsklassen zwischen 15 000 und 20 000 F.G. liegen. Während die Richtlinien für Staatsbetriebe und Behörden verbindlich sind, zahlen Privatunternehmen zum Teil beträchtlich höhere Löhne und Gehälter.

K l i m a d a t e n \*)  
(Langjähriger Durchschnitt)

Monat	Station Lage Seehöhe	Conakry 10°N 14°W 26 m	Boké 11°N 14°W 69 m	Labé 11°N 12°W 1 025 m	Mali 12°N 12°W 1 441 m	Siguiiri 11°N 9°W 365 m	Kankan 10°N 9°W 377 m	Beyla 9°N 9°W 678 m

Lufttemperatur (°C), Monats- bzw. Jahresmittel

Januar	27,8 <sup>IV</sup>	25,8	20,7 <sup>XII</sup>	23,7 <sup>IV</sup>	24,1 <sup>XII</sup>	23,8 <sup>XII</sup>	25,6 <sup>II</sup>
Juli	24,7 <sup>VIII</sup>	29,7 <sup>IV</sup>	25,1 <sup>IV</sup>	18,4 <sup>VIII</sup>	30,8 <sup>IV</sup>	29,0 <sup>IV</sup>	23,1 <sup>VIII</sup>
Jahr	26,3	27,2	22,5	20,5	26,8	26,1	24,2

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Minima

Januar	23,6 <sup>IV,V</sup>	17,2	13,4	15,0	14,9	14,5	16,4 <sup>XII</sup>
Juli	22,1	23,1 <sup>V</sup>	18,3 <sup>V</sup>	19,3 <sup>V</sup>	24,0 <sup>IV</sup>	22,8 <sup>V</sup>	20,0 <sup>IV</sup>
Jahr	22,6	21,0	16,4	16,9	20,2	19,7	18,8

Niederschlag (mm)

Januar	1	0	2	0	0	3	8
Juli	1 327	822	368	492	346	376	292
Jahr	4 352	2 803	1 712	1 807	1 336	1 695	1 788

Niederschlag (mm), Maximum in 24 Stunden

360	252	166	134	180	171	98
-----	-----	-----	-----	-----	-----	----

Relative Feuchte (%), Monatsmittel

Februar	71	56	42	46	36	46	67
August	91	87	84	95	81	83	77

\*) Römische Zahlen geben abweichende Monate an.

Quelle: Deutscher Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg

Gegenstand der Nachweisung		Einheit	1965	1969	1970	1971	1972
Gebiet und Bevölkerung							
Gesamtfläche		qkm	245 857				
Gesamtbevölkerung <sup>1)</sup>	JM	1 000	3 510	3 830	3 920	4 010	4 110
Bevölkerungsdichte	JM	Einw. je qkm	14,3	15,6	15,9	16,3	16,7
Jährliche Bevölkerungszunahme		%	2,6	2,1	2,3	2,3	2,5

1) 1967 lebten etwa 8 000 afrikanische Ausländer (darunter 6 000 Senegalesen), 3 000 Libanesen und 3 000 Europäer im Lande.

Gegenstand der Nachweisung	Vorherrschende Volksgruppen	Fläche		1965		1967	
				Bevöl- kerung	Ein- wohner	Bevöl- kerung	Ein- wohner
		qkm	%	1 000	je qkm	1 000	je qkm
Fläche, Bevölkerung, Be- völkerungsdichte und Volksgruppen nach Regionen und Verwaltungsgebieten <sup>1)</sup>							
Nieder-Guinea		44 288	18,0	900	20	890	20
Kindia	Sussu, Fulbe	8 828	3,6	136	15,4	132	15,0
Boké	Baga, Sussu	11 053	4,5	131	11,9	121	11,0
Boffa	Fulbe	6 003	2,5	81	13,5	83	13,8
Dubréka	Sussu	5 676	2,3	92	16,2	102	18,0
Forécariah	Landuma	4 265	1,7	94	22	86	20
Conakry	Sussu, Kissi	308	0,1	200	649	197	640
Fria 2)				29		34	
Télimélé	Fulbe	8 155	3,3	137	16,8	134	16,4
Mittel-Guinea		55 528	22,6	1 070	19,3	1 075	19,4
Labé	Fulbe	7 616	3,1	301	40	305	40
Mamou Macenta	Dialonke, Fulbe	6 159	2,5	136	22	137	22
Dalaba	Fulbe, Kuranko	5 750	2,3	121	21	121	21
Gaoual	Tukulor, Kissi	11 503	4,7	82	7,1	86	7,5
Mali Mamou	Malinke	8 800	3,6	141	16,0	137	15,6
Pita	Tenda, Fulbe	4 000	1,6	155	39	154	39
Tougué	Tenda (Badiar, Koniagui, Bassari)	6 200	2,6	76	12,3	79	12,7
Youkounkoun	Sussu, Tenda	5 500	2,2	58	10,5	57	10,4
Ober-Guinea		96 667	39,3	698	7,2	716	7,4
Dabola	Malinke, Fulbe	6 000	2,5	57	10,0	65	10,8
Dinguiraye	Malinke	11 000	4,5	76	6,9	77	7,0
Faranah	Diula	12 397	5,0	97	7,8	103	8,3
Kankan	Malinke	27 488	11,2	191	6,9	190	6,9
Kouroussa	Malinke, Sarakole, Sussu	16 405	6,6	94	5,7	91	5,6
Siguiri			23 377	9,5	183	7,8	191
Waldregion		49 374	20,1	879	17,8	856	17,3
Beyla	Malinke, Kono	17 452	7,1	131	7,5	145	8,3
Guékédou Kakan	Kissi, Loma	4 157	1,7	131	32	135	32
Kissidougou	Kissi, Malinke	8 872	3,6	151	17,0	142	16,0
Macenta Maly	Toma, Kpelle	8 710	3,5	131	15,0	135	15,5
N'Zérékoré	Mano, Malinke	10 183	4,1	226	22	211	21
Yomou 3)	Kpelle, Mano	.	.	58	.	60	.
Kérouané 3)	Malinke	.	.	51	.	27	.

Einheit		1965 bis 1970
Geborene	auf 1 000 der Bevölkerung	47,2
Gestorbene	auf 1 000 der Bevölkerung	25,1 )
Gestorbene im 1. Lebensjahr	auf 1 000 Le- bendgeborene	216 <sup>a)</sup>

	1965			1970		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
	1 000					
Bevölkerung nach Alters- gruppen (im Alter von ... bis unter ... Jahren) JM						
unter 15	1 478	734	744	1 668	829	839
unter 10	1 073	533	540	1 218	606	612
10 - 15	405	201	204	450	223	227
15 - 65	1 936	966	970	2 143	1 066	1 077

1) Die Verwaltungsgebiete sind nach ihren Verwaltungssitzen benannt. - 2) Die Fläche ist nicht gesondert ausgewiesen, jedoch in der Gesamtsumme enthalten. - 3) Die Flächen der neu geschaffenen Verwaltungsgebiete Yomou und Kérouané sind 1962 noch in den Zahlen der Verwaltungsgebiete N'Zérékoré bzw. Beyla enthalten.



Gegenstand der Nachweisung	1965			1970		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
	1 000					
15 - 20	355	177	178	391	194	197
20 - 25	313	158	155	342	170	172
25 - 45	863	434	429	956	481	475
45 - 55	249	123	126	278	137	141
55 - 65	156	74	82	176	84	92
65 und älter	98	43	55	111	49	62

		Einheit	1950	1960	1965	1970	
Bevölkerung nach Stadt und Land		JM					
in Städten	1 000		119	240	322	437	
	%		4,4	7,5	9,2	11,2	
in Landgemeinden	1 000		2 568	2 943	3 188	3 484	
	%		95,6	92,5	90,8	88,9	
			1960	1965	1967	1970	1971
Bevölkerung in ausgewählten Städten							
Conakry, Hauptstadt <sup>1)</sup>	1 000		113	200 <sup>a)</sup>	.	.	.
Kankan	1 000		29	31	50	176 <sup>b)</sup>	.
Kindia	1 000		25	41	45	.	.
N'Zérékoré	1 000		20	23	26	.	.
Labé	1 000		13	26	26	.	.
Mamou	1 000		11	15	18	.	.
Siguiri	1 000		13	14	15	.	.
Dubreka	1 000		.	14	.	.	.
Dalaba	1 000		.	13	.	.	.
Guékédou	1 000		.	13	.	.	.
Pita	1 000		.	12	.	.	.
Fria	1 000		.	12	.	.	.

Einheimische Bevölkerung nach Volksgruppen	1955 <sup>2)</sup>		1960	1970
	insgesamt	männlich	insgesamt	
	1 000	%	1 000	
Mande-Gruppe	1 207	47,0	579	•
Malinke	576	22,4	277	525
Sussu	336	13,1	162	220
Kuranko	77	3,0	39	65
Dialonke	73	2,9	34	•
Fulbe-Gruppe (einschl. Tukulor)	735	28,6	344	1 020
Fulbe (Peul)	713	27,7	334	•
Kissi	192	7,5	95	160
Kpelle	108	4,2	51	145
Toma	90	3,5	42	83
Andere	238	9,2	112	467

Einheit		1957	1962	1970
Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit				
Moslems	%	62,0	61,4	65,0
Animisten	%	36,5	37,3	30,0
Christen 3)	%	1,5	1,3	•

1) Städtische Agglomeration. - 2) Ergebnis der Stichprobenerhebung vom 15. Januar bis zum 31. Mai. - 3) 1970: 27 000 Katholiken und 17 000 Protestanten.

a) Conakry I und II. - b) Städtische Agglomeration.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1958	1966	1967	1968	1969
<b>Gesundheitswesen</b>						
Krankenhäuser	Anzahl	2	21	26	31	34
Ambulatorien	Anzahl	46	212 <sup>a)</sup>	290	.	296
Gesundheitszentren <sup>1)</sup>	Anzahl	1	37	38	.	.
Schlafkrankheit- und Leprastationen	Anzahl	6	.	46	.	.
Andere Einrichtungen <sup>2)</sup>	Anzahl	20	23 <sup>a)</sup>	25	.	.
Betten in Krankenhäusern	Anzahl	1 903	5 162	.	.	.
Betten in Gesundheitszentren <sup>1)</sup>	Anzahl	.	1 681	.	.	.
Ärzte	Anzahl	58	77	88	.	93 <sup>b)</sup>
Einwohner je Arzt	1 000	50	47	42	.	41
Zahnärzte	Anzahl	4	7	9	.	10
Einwohner je Zahnarzt	1 000	724	522	414	.	388
Apotheker	Anzahl	14	9	9	.	8
Krankenpflegepersonen mit Diplom	Anzahl	671	885	964	.	1 828
Hebammen	Anzahl	51	116	145	.	295
		1960	1964	1966	1968	1969
<b>Ausgewählte Krankheiten und Todesfälle</b>						
<b>Meldepflichtige Neuerkrankungen</b>						
Bakterielle Ruhr	Anzahl	556	405	.	756	416
Amöbeninfektion	Anzahl	3 588	4 709	5 685	11 400	4 649
Tuberkulose der Atmungsorgane	Anzahl	.	604	484	1 425	613
Lepra	Anzahl	8 118	118	85	1 291	913
Keuchhusten	Anzahl	2 093	2 570	2 328	5 274	1 943
Meningokokkeninfektion	Anzahl	78	57	71	173	26
Akute Poliomyelitis	Anzahl	16	10	.	158	12
Pocken	Anzahl	176	320	65	334	12
Masern	Anzahl	5 085	6 617	5 082	11 172	8 958
Virusenzephalitis	Anzahl	63	.	.	366	.
Infektiöse Hepatitis	Anzahl	.	.	.	1 484	22
Malaria	Anzahl	97 876	62 570	100 761	199 507	45 089
Trypanosomiasis	Anzahl	940	72	.	375	327
Syphilis (Frühstadium)	Anzahl	1 896	.	.	1 246	.
Gonokokkeninfektion	Anzahl	.	.	.	36 627	.
Trachom	Anzahl	.	719	230	880	318
<b>Todesfälle</b>						
Amöbeninfektion	Anzahl	16	3	.	57	.
Tuberkulose der Atmungsorgane	Anzahl	50	6	.	80	.
Meningokokkeninfektion	Anzahl	12	2	.	20	.
Tetanus	Anzahl	.	.	.	34	.
Akute Poliomyelitis	Anzahl	-	-	.	25	.
Pocken	Anzahl	1	10	.	14	.
Masern	Anzahl	55	20	.	121	.
Malaria	Anzahl	302	26	.	404	.
		1960	1965	1966	1967	1969
<b>Bildungswesen</b>						
<b>Schulen und andere Lehranstalten<sup>3)</sup></b>						
Grundschulen	Anzahl	486	1 665	1 637	1 605	.
Mittel- u. höhere Schulen	Anzahl	20	33	.	252 <sup>c)</sup>	.
Berufsbildende Schulen	Anzahl	6	9	.	.	.
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	3	3	.	5	.
Hochschulen <sup>4)</sup>	Anzahl	.	2	2	2	.

1) Für Mutter und Kind. - 2) Seuchenbekämpfungs- und Hygienedienste. - 3) Die Schuljahre enden im September des jeweils angegebenen Jahres. - 4) Die Pädagogische Hochschule Ecole Normale Supérieure, 'Julius Nyeréré', in Kankan und die Technische Lehranstalt Institut Polytechnique in Conakry.

a) 1965. - b) Darunter 39 Guineer. - c) Darunter 200 "Colleges d'Enseignement Rural" (C.E.R.), die im November 1966 den Schulbetrieb aufgenommen haben.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1969
<b>Lehrkräfte<sup>1)</sup></b>						
Grundschulen	Anzahl	1 120	3 862	3 990	4 060	.
Mittel- u. höhere Schulen	Anzahl	176	564	567	} 1 086 <sup>a)</sup>	.
Berufsbildende Schulen	Anzahl	103	254	261		.
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	.	41	52		.
Hochschulen 2)	Anzahl	.	182	199	.	.
<b>Schüler bzw. Studenten<sup>1)</sup></b>						
Grundschulen	1 000	79,4	178,3	164,1	149,5	167,3
Mittel- u. höhere Schulen	Anzahl	5 285	14 133	16 698	} 36 379 <sup>a)</sup>	33 448
Berufsbildende Schulen	Anzahl	1 169	4 721	5 018		5 334
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	884	559	822		2 954
Hochschulen 2)3)	Anzahl	.	350	560	600	942
Im Ausland studierende Guineer	Anzahl	.	1 135	.	1 000	.
<b>Schüler nach Altersgruppen</b>						
7 bis 12 Jahre	% d. Altersgr.	20	32	.	.	30 <sup>b)</sup>
13 bis 19 Jahre	% d. Altersgr.	2	5	.	.	9 <sup>b)</sup>
		1960	1964	1965	1967	1969
Öffentliche Ausgaben für das Bildungswesen 4)	Mill. F.G.	1 436,3	.	.	.	5 074,6
Laufende Ausgaben	Mill. F.G.	942,6	2 979,5	3 494,4	3 580,0	3 318,8
Investitionen	Mill. F.G.	493,7	.	.	.	1 755,8
<b>Verteilung der laufenden Ausgaben nach Bildungseinrichtungen</b>						
Vor- und Grundschulen	%	45,8	52,6	46,2	.	43,4
Mittel- u. höhere Schulen <sup>5)</sup>	%	50,0	40,0	49,7	.	33,9
Hochschulen	%	-	5,5	4,2	.	17,1
Andere Bildungseinrichtungen	%	1,6	-	-	.	1,0
Verwaltungsausgaben <sup>6)</sup>	%	2,6	.	.	.	4,6
Sonstige laufende Ausgaben	%	-	2,5	-	.	-
<b>1955<sup>7)</sup></b>						
insgesamt				männlich	weiblich	1959
insgesamt						
<b>Erwerbstätigkeit</b>						
Erwerbspersonen <sup>8)</sup>	1 000	1 316	624	692	1 348	
nach der Stellung im Beruf						
Alleinarb. Selbständige	1 000	415	384	31	.	
Selbständige mit 1 oder mehr. Arbeitnehmern	1 000	1	1	-	.	
Mithelf. Familienangeh.	1 000	856	195	661	.	
Lohn- u. Gehaltsempf.	1 000	39	38	1	.	
Unbestimmt	1 000	6	6	-	.	
Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung	%	51,2	51,0	51,4	49,4	

1) Die Schuljahre enden im September des jeweils angegebenen Jahres. - 2) Siehe Fußnote 4), S. 18. - 3) Studenten am "Institut Polytechnique" nach Fakultäten 1968: insgesamt 307, Landwirtschaft und Zoologie 39, Straßenbau 77, Geologie und Bergbau 43, Mechanik und Elektrotechnik 29, Chemie 10, Naturwissenschaften 23, Sozialwissenschaften 46, Recht und Verwaltung 11, Medizin und Pharmazie 29. - 4) Nur Ausgaben der Zentralregierung. - 5) Einschl. berufsbildender Schulen und lehrerbildender Anstalten. - 6) 1964 und 1965 sind die Verwaltungsausgaben in den Zahlen der einzelnen Bildungseinrichtungen anteilmäßig enthalten. - 7) Stichprobenerhebung vom 15. Januar bis 31. Mai. - 8) Nur Afrikaner, ohne Erwerbspersonen unbekannten Alters. 1959: JM.

a) Siehe Fußnote c), S. 18. - b) 1968.

Gegenstand der Nachweisung		1960	1965	1970	1960	1965	1970
		Erwerbspersonen			Erwerbsquoten		
		1 000			%		
Erwerbspersonen und Erwerbsquoten	JM	1 580	1 715	1 870	49,6	48,9	47,7
nach Altersgruppen (im Alter von ... bis unter ... Jahren)							
10 - 15		145	152	160	39,4	37,5	35,6
15 - 20		241	255	274	73,8	71,9	70,1
20 - 25		224	243	262	78,9	77,8	76,5
25 - 45		646	708	778	82,7	82,0	81,4
45 - 55		180	199	220	80,4	79,9	79,2
55 - 65		99	111	124	71,1	70,9	70,6
65 und älter		45	47	52	49,2	48,0	47,0
		1966	1967	1968	1966	1967	1968
		1 000			%		
Amtlich erfaßte Lohn- und Gehaltsempfänger Staatsverwaltung		90,0 21,0	100,0 25,0	100,0 25,0	100 23,3	100 25,0	100 25,0
Staatliche und private Unternehmen		69,0	75,0	75,0	76,7	75,0	75,0
nach Wirtschaftsbe- reichen							
Land- und Forstwirt- schaft, Fischerei		25,0	29,2	29,2	27,8	29,2	29,2
Produzierendes Gewerbe		16,8	18,0	17,9	18,7	18,0	17,9
Energie- und Wasser- wirtschaft		4,0	4,5	4,5	4,4	4,5	4,5
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden		4,1	3,4	3,4	4,6	3,4	3,4
Verarbeitendes Ge- werbe		4,2	5,6	5,8	4,7	5,6	5,8
Baugewerbe		4,5	4,5	4,2	5,0	4,5	4,2
Verkehr und Nach- richtenübermittlung		6,7	6,7	6,5	7,4	6,7	6,5
Handel, Banken, Ver- sicherungen		17,0	17,6	17,9	18,9	17,6	17,9
Andere Dienstlei- stungen 1)		3,5	3,5	3,5	3,9	3,5	3,5
	Einheit	1958	1959	1960	1966	1970	
Arbeitslose in Conakry <sup>2)</sup>	Anzahl	580	450	280	220	.	
Streiks und Aussperrungen							
Fälle	Anzahl	43	15	23	.	.	
Beteiligte Arbeitnehmer	1 000	14,9	4,0	3,5	.	.	
Verlorene Arbeitstage	1 000	178,2	22,7	39,7	.	.	
		1960					
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei							
Bodennutzung							
Landwirtschaftliche Fläche	1 000 ha			4 500			
Ackerland	1 000 ha			1 500			
Wiesen und Weiden	1 000 ha			3 000			
Waldfläche	1 000 ha			1 046			
Sonstige Fläche	1 000 ha			19 040			

1) Hotelgewerbe und Hausangestellte. - 2) Nur registrierte Arbeitsuchende.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1968	1969	1970	1971
<b>Landwirtschaft</b>						
Verbrauch von Handelsdünger 1)						
Stickstoffhaltig, berechnet auf N	1 000 t	0,8	3,6	2,0	1,5	1,6
Phosphathaltig, berechnet auf P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	1 000 t	4,0	0,5	0,5	0,5	0,5
Kalihaltig, berechnet auf K <sub>2</sub> O	1 000 t	1,8	2,0	1,0	1,0	1,2
Getreideernte <sup>2)</sup>	1 000 t	530	803	776	810	838 <sup>a)</sup>
Getreidemenge je Einwohner	kg	151	214	203	207	209 <sup>a)</sup>
		1965	1969	1970	1971	1972
<b>Ausgewählte landwirtschaftliche Erzeugnisse</b>						
Mais	1 000 t	190	330	380	380	300
	dt/ha	7,9	9,4	9,3	9,5	7,5
Hirse <sup>3)</sup>	1 000 t	146	150	150	150	.
	dt/ha	5,6	5,8	5,8	5,8	.
Reis	1 000 t	272	368	350	375	300
	dt/ha	9,0	9,0	8,6	9,0	8,3
Süßkartoffeln	1 000 t	85	82	82	83	65
	dt/ha	85	68	68	64	50
Maniok	1 000 t	420	470	480	495	.
	dt/ha	140	147	150	.	.
Apfelsinen und Mandarinen	1 000 t	83	80	80	80	.
Bananen	1 000 t	85	80	85	88	90
Ananas	1 000 t	15	13	13	.	.
Palmkerne	1 000 t	28	30	35	35	20
Erdnüsse in Schalen	1 000 t	15	25	25	25	20
Kaffee	1 000 t	9,6	12,0	10,5	10,5	.
Tabak	1 000 t	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3
<b>Viebestand</b>						
Pferde	1 000	1	1	1	1	1
Esel	1 000	2	3	3	3	3
Rinder	1 000	1 660	1 780	1 840	1 850	1 860
Schweine	1 000	19	23	27	30	30
Schafe	1 000	400	460	480	490	500
Ziegen	1 000	410	490	480	490	500
Hühner	1 000	3 300 <sup>b)</sup>	3 900	4 000	4 200	4 300
<b>Ausgewählte tierische Erzeugnisse</b>						
Schlachtungen						
Rinder	1 000	18,0	22,3	.	.	.
Ziegen und Hammel	1 000	3,2	.	.	.	.
Schweine	1 000	0,5	.	.	.	.
Rind- und Kalbfleisch <sup>4)</sup>	1 000 t	17	13	19	20	20
Hammel-, Lamm- und Ziegenfleisch	1 000 t	.	2	3	3	3
Geflügelfleisch	1 000 t	.	3,5	4	4	4
Kuhmilch	1 000 t	78	41	43	43	43
Hühnereier	Mill. St	70	117	120	126	.
		1965	1967	1968	1969	1970
<b>Forstwirtschaft</b>						
Laubholzeinschlag	1 000 cbm	2 138	2 188	2 213	2 240	2 245
nach Nutzungsarten						
Nutzholz	1 000 cbm	258	288	293	300	305
Brennholz	1 000 cbm	1 880	1 900	1 920	1 940	1 940

1) Berichtszeitraum: Juli des vorhergehenden bis Juni des angegebenen Jahres. - 2) Mais, Hirse (einschl. Fonio) und Reis. - 3) Einschl. Fonio. - 4) Erzeugung aus einheimischem Viebestand.  
a) 1972: 655 000 t u. 159 kg je Einwohner. - b) D 1961 - 65.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1967	1968	1969	1970
<b>Fischerei</b>						
Bestand an Fischerei- fahrzeugen	Anzahl	159	.	.	.	.
Fangmengen	t	16 000	.	.	.	22 000 <sup>a)</sup>
		1965	1966	1967	1968	1969
<b>Produzierendes Gewerbe</b>						
<b>Betriebe des verarbeitenden Gewerbes 1)</b>						
Nahrungs- und Genußmittel- industrie	Anzahl	6	6	6	7	.
Getränkeherstellung	Anzahl	3	4	5	5	.
Textil- und Bekleidungs- industrie 2)	Anzahl	1	3	4	4	.
Holzverarbeitung und Möbelherstellung	Anzahl	2	2	3	3	.
Druckerei- und Verlags- wesen	Anzahl	1	1	1	1	.
Chemische Industrie	Anzahl	6	7	7	8	.
Verarbeitung von Steinen und Erden	Anzahl	4	4	4	4	.
Fahrzeugbau (Montage)	Anzahl	1	1	1	1	.
<b>Beschäftigte 3)</b>						
Energie- und Wasser- wirtschaft	1 000	.	4,0	4,5	4,5	.
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	.	4,1	3,4	3,4 <sup>b)</sup>	.
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	.	4,2	5,6	5,8 <sup>b)</sup>	.
Baugewerbe	1 000	.	4,5	4,5	4,2	.
		1965	1967	1968	1969	1970
<b>Energiewirtschaft</b>						
Installierte Leistung der Kraftwerke	1 000 kW	72,8	87,9	88,0	100,0	.
Wärme- und Kälte- kraftwerke	1 000 kW	.	63,7	.	.	.
Bergwerksgesellschaft FRIA	1 000 kW	.	41,2	43,5	.	.
Erzeugung von Elektrizität durch die Bergwerksge- sellschaft FRIA	Mill. kWh	177	198	202	212	216
	Mill. kWh	130	128	129	.	.
<b>Produktion ausgewählter Erzeugnisse</b>						
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden						
Eisenerz	1 000 t	755	1 600 <sup>c)</sup>	.	.	.
Bauxit	1 000 t	1 600	1 639	2 118	2 459	2 490 <sup>d)</sup>
Tonerde	1 000 t	520	530	542	577	610 <sup>e)</sup>
Diamanten	1 000 Karat	72	51	70	72	74
Verarbeitendes Gewerbe						
Ziegel und Dachpfannen	Mill.	.	2,4	3,8	.	.
Lastkraftwagen (Montage)	Anzahl	-	-	100	.	17 <sup>f)</sup>
Zündhölzer	Mill. Packg.	.	24,9	24,5	.	.
Laubschnittholz	1 000 cbm	40	67	67	67	67
Schuhe	1 000 P	.	37,5	53,9	38,2	.
Anzüge und Kleider	1 000	.	62	115	82	.
Obstkonserven	Mill. Dosen	.	1,3	2,1	3,5	.
Palmöl	1 000 t	13,0	15,0	15,0	13,0	15,0 <sup>g)</sup>
Bier	1 000 hl	.	32	23	.	.
Zigaretten	Mill. Packg.	.	30,7	29,1	.	.

1) 1968: Stand: 1. Februar. - 2) Einschl. Lederverarbeitung. - 3) Nur amtlich erfaßte Lohnempfänger.

a) Planzahl 1971. - b) Beschäftigte insgesamt (1. Februar): 9 102. - c) 1966. - d) 1971: 2,6 Mill. t. - e) 1971: 665 000 t. - f) Omnibus-Montage. - g) 1971: 16 000 t; 1972: 16 000 t.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1967	1968	1969	1970
<b>Außenhandel - Nationale Statistik</b>						
Einfuhr (cif)	Mill. US-\$	49,9	28,2	24,5	34,7	49,5
Ausfuhr (fob)	Mill. US-\$	51,8	36,6	41,5	44,7	54,9
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr- überschuß (-)	Mill. US-\$	+ 1,9	+ 8,4	+ 17,1	+ 10,0	+ 5,4
<b>Einfuhr aus wichtigen Bezugsländern</b>						
EG-Länder <sup>1)</sup>	Mill. US-\$	25,1	18,8	15,4	18,9	36,4
Bundesrepublik						
Deutschland	Mill. US-\$	2,8	5,7	2,9	2,7	3,6
Frankreich	Mill. US-\$	14,0	9,4	8,5	10,0	18,7
Italien	Mill. US-\$	1,7	1,3	1,0	2,2	7,0
Belgien-Luxemburg	Mill. US-\$	2,6	0,6	0,6	0,5	2,8
Großbritannien und						
Nordirland	Mill. US-\$	3,7	1,1	1,6	2,7	2,8
Jugoslawien	Mill. US-\$	1,4	1,3	1,7	3,9	2,6
Vereinigte Staaten	Mill. US-\$	18,8	6,6	5,8	9,6	7,1
<b>Ausfuhr nach wichtigen Absatzländern</b>						
EG-Länder <sup>1)</sup>	Mill. US-\$	10,7	7,4	7,7	8,8	14,1
Bundesrepublik						
Deutschland	Mill. US-\$	4,1	4,5	4,6	6,9	8,4
Großbritannien und						
Nordirland	Mill. US-\$	2,1	0,5	.	0,1	2,5
Norwegen	Mill. US-\$	7,6	10,5	10,9	15,6	17,0
Spanien	Mill. US-\$	3,6	.	6,6	7,0	9,6
Schweiz	Mill. US-\$	2,8	1,9	4,1	1,1	4,1
Vereinigte Staaten	Mill. US-\$	12,0	4,8	4,5	5,4	6,8
<b>Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen</b>						
Reis	Mill. US-\$	.	.	0,4	2,9	2,5
Erdöldestillationserz.	Mill. US-\$	.	.	1,4	0,9	1,9
Medizin. u. pharm. Erz.	Mill. US-\$	.	.	1,1	1,2	2,3
Schienen, Eisenbahn- oberbaumat.	Mill. US-\$	.	.	.	0,4	5,0
Nichtelektr. Maschinen	Mill. US-\$	.	.	3,5	4,8	6,7
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte	Mill. US-\$	.	.	1,0	2,6	2,6
Schienenfahrzeuge	Mill. US-\$	.	.	0,0	0,1	1,9
Kraftfahrzeuge	Mill. US-\$	.	.	1,2	1,8	3,1
Wasserfahrzeuge	Mill. US-\$	.	.	0,7	1,5	1,2
<b>Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen</b>						
Obst u. Südfrüchte, frisch	Mill. US-\$	.	.	2,8	2,1	1,5
Rohkaffee	Mill. US-\$	.	.	5,5	6,6	11,0
Palmnüsse, Palmkerne	Mill. US-\$	.	.	1,9	0,8	1,5
Bauxit	Mill. US-\$	.	.	1,1	3,6	1,4
Aluminiumoxyd u. -hydroxyd	Mill. US-\$	.	.	28,8	30,2	36,4
		1965	1969	1970	1971	1972
<b>Außenhandel der Bundes- republik Deutschland (Deutsche Statistik)</b>						
Einfuhr (Guinea als Herstellungsland)	1 000 US-\$	4 509	6 901	8 439	12 144	8 972
Ausfuhr (Guinea als Verbrauchsland)	1 000 US-\$	2 566	2 650	3 615	3 719	4 191
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)	1 000 US-\$	- 1 943	- 4 251	- 4 824	- 8 425	- 4 781

1) Belgien, Dänemark, Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Nordirland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1969	1970	1971	1972
<b>Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen</b>						
Kaffee, Kaffee mittel	1 000 US-\$	37	787	1 849	536	231
Palmnüsse u. Palmkerne	1 000 US-\$	579	178	303	76	-
Aluminiumoxyd u. -hydroxyd	1 000 US-\$	3 779	5 789	6 108	11 470	8 691
<b>Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen</b>						
Trockenmagermilch	1 000 US-\$	-	-	-	61	293
Mehl aus Weizen	1 000 US-\$	-	-	153	-	-
Farbstoffe u. Gerbstoffe	1 000 US-\$	42	33	39	32	35
Medizin. u. pharm. Erz.	1 000 US-\$	1	185	367	305	89
Chemische Düngemittel	1 000 US-\$	-	53	20	33	-
Halberzeugnisse aus Kautschuk	1 000 US-\$	7	34	27	31	-
Eisen und Stahl	1 000 US-\$	29	17	45	146	348
NE-Metalle (Aluminium)	1 000 US-\$	4	22	0	44	133
Metallwaren	1 000 US-\$	151	212	103	53	208
Nichtelektr. Maschinen	1 000 US-\$	972	241	508	2 005	2 567
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte	1 000 US-\$	248	560	636	159	45
Schienenfahrzeuge	1 000 US-\$	166	4	41	137	-
Kraftfahrzeuge	1 000 US-\$	137	231	467	487	40
Anhängelfahrzeuge	1 000 US-\$	4	12	-	38	-
See-, Küsten-, Binnen-schiffe	1 000 US-\$	-	-	138	-	-
Schlepper u. Schubschiffe	1 000 US-\$	-	-	394	-	-
		1965	1966	1967	1968	1969
<b>Verkehr</b>						
<b>Eisenbahnverkehr</b>						
Streckenlänge <sup>1)</sup>	km	662	662	662	662	662
<b>Fahrzeugbestand</b>						
Lokomotiven <sup>2)</sup>	Anzahl	28	28	28	28 <sup>a)</sup>	.
einsatzfähig	Anzahl	12	.	.	7 <sup>a)</sup>	.
Güterwagen	Anzahl	.	.	.	400	.
einsatzfähig	Anzahl	262	.	.	50	.
<b>Beförderte Personen</b>						
Nahverkehr <sup>3)</sup>	1 000	.	486,0	620,1	452,4	.
Fernverkehr	1 000	.	152,9	138,0	114,7	.
<b>Beförderte Güter<sup>4)</sup></b>						
	1 000 t	79,9	68,0	45,8	43,7	.
<b>Personenkilometer<sup>4)</sup></b>						
Nettotonnenkilometer <sup>4)</sup>	Mill.	34,2	49,4	41,7	20,5	.
	Mill.		30,2	19,7		.
		1965	1966	1968	1969	1970
<b>Straßenverkehr</b>						
<b>Streckenlänge</b>						
asphaltiert	km	10 500	12 700	14 280 <sup>b)</sup>	.	24 700 <sup>c)</sup>
	km	140	366	661	871	1 000
<b>Bestand an Kraftfahrzeugen</b>						
Personenkraftwagen	1 000	9,3	7,6 <sup>d)</sup>	7,6	8,0	7,3
Lastkraftwagen und Omnibusse	1 000	13,5	11,5 <sup>d)</sup>	11,3	12,0	12,0
Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner	Anzahl	2,6	2,0 <sup>d)</sup>	2,0	2,1	1,8

1) Ohne Nebenstrecken, die ausschl. der Güterbeförderung (Bergbauprodukte) dienen (1967 159 km). - 2) Einschl. Triebwagen. - 3) Conakry und Umgebung. - 4) Zwischen Conakry und Kankan.

a) Darunter 6 Triebwagen, nur 1 einsatzfähig (Ersatzteilmangel). - b) Davon 3 316 km Durchgangsstraßen (dar. 2 655 km Lateritpisten), 3 755 km Bezirksstraßen und 7 210 km Verbindungswege. - c) Darunter 12 700 km für den Überlandverkehr benutzbar. - d) 1967.



Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1966	1968	1969	1970
Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen						
Personenkraftwagen	JA 1 000	0,34	0,55	0,51	0,26	.
Omnibusse und Lastkraftwagen	JA 1 000	0,75	0,48	0,70	0,32	.
		1968	1969	1970	1971	1972
Seeschifffahrt						
Bestand an Handels-schiffen 1)	JM Anzahl BRT	11 854 <sup>4</sup>	12 064 <sup>5</sup>	12 212 <sup>6</sup>	12 468 <sup>8</sup>	15 538 <sup>9</sup>
		1965	1968	1969	1970	1971
Verkehr über See mit dem Ausland 2)						
Verladene Güter <sup>3)</sup>	1 000 t	1 471	975	1 015	1 100	.
Gelöschte Güter 3)	1 000 t	544	435	500	530	.
Angekommene Schiffe im Hafen Conakry	Anzahl	932	438	.	.	.
		1965	1966	1967	1968	1969
Luftverkehr						
Personenkilometer <sup>4)</sup>	Mill.	9,1	12,0	12,6	14,0	15,9 <sup>a)</sup>
Nettotonnenkilometer <sup>4)</sup>	1 000	110	100	70	80	100 <sup>a)</sup>
Flughafen Conakry <sup>5)</sup>						
Fluggäste						
Einsteiger	1 000	28,9	29,3	36,0	42,9	.
Aussteiger	1 000	25,0	22,6	31,0	29,2	.
Durchreisende	1 000	26,7	14,6	.	11,0	.
Fracht (ohne Transit)						
Empfang	t	575	609	550	493	.
Versand	t	267	482	400	344	.
Post						
Empfang	t	30	41	40	22	.
Versand	t	59	49	45	52	.
Nachrichtenverkehr						
Briefsendungen <sup>6)</sup>	1 000	6 428	6 832	11 256	.	.
Fernsprechan-schlüsse	JA Anzahl	6 000	6 300	6 400	6 500	6 600 <sup>b)</sup>
Rundfunkteilnehmer						
Hörfunk 7)	1 000	75	75	80	85	90 <sup>c)</sup>
		1965	1970	1971	1972	1973

#### Geld und Kredit

Währung Franc Guinéen (F.G.) Guinea-Franc = 100 Centimes (bis 1.10.1972)  
Syli (SY) = 100 Cauris (ab 2.10.1972)

Kurs New Yorker Notierung	JE	DM für				
	JE	1 F.G./SY	0,0164	0,0150	0,0141	0,0160   0,1487
		US-\$ für				
		1 F.G./SY	0,0041	0,0041	0,0043	0,0050 <sup>d)</sup>   0,0550

1) Schiffe mit 100 und mehr BRT. - 2) Nur Hafen von Conakry; einschl. Küstenverkehr. - 3) Einschl. nicht auf dem Seeweg ein- und ausgeführter Waren. - 4) Nur Linienverkehr der nationalen Gesellschaft, einschl. der im Ausland befliegenen Strecken; tkm einschl. Post. - 5) 1967 Schätzung nach Ergebnis der Monate Januar bis Mai, 1968 der Monate Januar bis September. - 6) Inlands- und Auslandsverkehr; Briefsendungen schließen auch Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben und Päckchen ein. - 7) Geräte in Gebrauch.

a) 1970: 16,9 Mill. Personenkilometer und 0,1 Mill. Nettotonnenkilometer. - b) JA 1970: 7 000. - c) 1970: 91 000. - d) Errechnet über die Goldparitäten des US-Dollar und des Syli.

Gegenstand der Nachweisung			Einheit	1965	1966	1967	1968 <sup>1)</sup>	1969
Bargeldumlauf (Noten)	JE	Mrd. F.G.		12,99	14,86	15,78	19,29	.
Bargeldumlauf (Noten) je Einwohner	JE	F.G.		3 648	4 065	4 244	5 089	.
Bankeinlagen	JE	Mrd. F.G.		17,63	22,83	15,37	14,37	.
Spareinlagen 2)		Mill. F.G.		12,7 <sup>a)</sup>	46,2 <sup>a)</sup>	.	277,5	.
				1965	1966	1967	1968	1969
Öffentliche Finanzen <sup>3)</sup>								
Haushalt der Zentralregierung								
Einnahmen		Mrd. F.G.		22,57	25,08	29,64	32,10	23,48 <sup>b)</sup>
Ordentliche Einnahmen		Mrd. F.G.		15,34	15,86	15,93	16,80	.
Direkte Steuern		Mrd. F.G.		2,64	3,15	3,35	.	.
Indirekte Steuern		Mrd. F.G.		6,46	6,70	6,77	.	.
Sonstige Steuereinnahmen		Mrd. F.G.		1,48	1,41	1,07	.	.
Einnahmen aus nicht steuerlichen Quellen		Mrd. F.G.		4,76	4,60	4,74	.	.
Außerordentliche Einnahmen		Mrd. F.G.		7,23	9,22	13,71	15,30	.
Auslandshilfe		Mrd. F.G.		1,23	0,83	0,56	0,15	.
Einnahmen aus Anleihen		Mrd. F.G.						
Inlandsanleihen		Mrd. F.G.		5,37	5,77	6,44	6,65	.
Auslandsanleihen		Mrd. F.G.		0,63	2,62	6,71	8,50	.
Ausgaben		Mrd. F.G.		22,57	25,08	29,64	32,10	23,48 <sup>b)</sup>
Laufende Ausgaben		Mrd. F.G.		12,53	14,68	15,27	15,50	.
Gesundheitswesen		Mrd. F.G.		1,42	1,66	1,28	.	.
Bildungswesen		Mrd. F.G.		3,28	3,74	3,58	.	.
Landwirtschaft		Mrd. F.G.		0,11	0,11	0,12	.	.
Verteidigung		Mrd. F.G.		2,59	3,19	3,43	3,50	.
Sonstige laufende Ausgaben		Mrd. F.G.		5,13	5,98	6,86	.	.
Kapitalausgaben		Mrd. F.G.		10,04	10,40	14,37	16,60	.
Gesundheitswesen		Mrd. F.G.		0,08	0,08	0,29	.	.
Bildungs- und Wohnungswesen		Mrd. F.G.		0,31	0,31	2,62	.	.
Landwirtschaft		Mrd. F.G.		0,38	0,38	1,80	.	.
Industrie u. Energie		Mrd. F.G.		4,71	4,71	3,63	.	.
Verkehrswesen		Mrd. F.G.		4,42	4,42	5,29	.	.
Sonstige Kapitalausgaben		Mrd. F.G.		0,14	0,50	0,74	.	.
Staatsschuld <sup>1)</sup>								
Innere Verschuldung		Mrd. F.G.		22,94 <sup>c)</sup>	27,51	31,74	36,24	.
Äußere Verschuldung 4)		Mrd. F.G.		10,56 <sup>c)</sup>	10,86	13,20	16,38	.
				1958	1963	1966	1967	1968/69
Preise und Löhne								
Preise								
Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Conakry								
Rindfleisch		F.G./kg		.	.	.	350	400
Hammelfleisch		F.G./kg		386	.	.	600	600-900
Eier		F.G./St		.	.	25	50	50
Öl		F.G./l		107 <sup>d)</sup>	150 <sup>d)</sup>	.	600	600
Weißbrot		F.G./kg		60	70	.	100	120
Reis		F.G./kg		.	.	.	75	75
Kartoffeln		F.G./kg		39	125	.	500	500-800
Bohnen		F.G./kg		.	.	.	350	350

1) Stand am 30. September. - 2) Sparkasse (Caisse Nationale d'Epargne). - 3) Die Haushaltsjahre laufen vom 1. Oktober des vorhergehenden bis 30. September des angegebenen Jahres; 1968 und 1969 Voranschläge. - 4) Stand am 31. Dezember 1969: 268,3 Mill. US-\$. -

a) 30. September. - b) Voranschlag für 1970: 25,88 Mrd. F.G., 1971: 22,86 Mrd. F.G., 1972: 27,83 Mrd. F.G., 1973: 45 Mrd. F.G. (Einnahmen und Ausgaben jeweils ausgeglichen). - c) Stand am 31. Dezember. - d) Erdnußöl.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1958	1963	1966	1967	1968/69
Zwiebeln	F.G./kg	.	.	.	650	600-1 300
Tomaten	F.G./kg	.	.	.	400-600	500-600
Bananen	F.G./kg	.	.	.	50	100
Apfelsinen	F.G./kg	.	.	.	100	100
Avocatos	F.G./St	.	.	.	50-100	100
Papayas	F.G./St	.	.	.	200-350	300-400
Ananas	F.G./St	.	.	.	50-125	50-150
Zucker	F.G./kg	59	65	.	400	400
Salz	F.G./kg	20	.	.	35	35
Kaffee, geröstet	F.G./kg	346	400	.	1 600	1 600
Tee	F.G./kg	.	.	.	1 400	1 400
Bier (in Flaschen)	F.G./0,3 l	67 <sup>a)</sup>	.	.	100	125
Zigaretten	F.G./20 St	.	.	.	125	125
Elektrischer Strom	F.G./kWh	.	.	.	30,1	.
Khaki-Anzug (Drillich)	F.G./St	.	.	.	8 500	10 000
Oberhemd, Stoff	F.G./St	.	.	.	5 500	6 000
Oberhemd, Kunstfaser	F.G./St	.	.	.	7 500	.
Sporthemd	F.G./St	.	.	.	3 000	1 500
Lederhalbschuhe	F.G./Paar	.	.	.	4 500	4 500
Töpfe, Aluminium	F.G./St	.	.	.	1 000-1 500	1 000-1 700
Fahrrad	1 000 F.G./St	.	.	.	17-18	17-18
Moped	1 000 F.G./St	.	.	.	60-120	60-120
Motorrad, 250 ccm	1 000 F.G./St	.	.	.	270	270
Transistorradio	1 000 F.G./St	.	.	.	10-25	10-25
		1965	1966	1967	1968/69	1970

#### Löhne

Richtstundenlöhne für  
Arbeiter nach ausge-  
wählten Wirtschaftszweigen in Conakry

Bergbau	F.G.	42-122	42-122	42-122	42-122	.
Verarbeitende Industrie						
Nahrungsmittel- industrie	F.G.	48-162	48-162	48-162	48-162	.
Metall- und Holz- industrie	F.G.	44-168	44-168	44-168	44-168	.
Chemische Industrie	F.G.	42-122	42-122	42-122	42-122	.
Baugewerbe	F.G.	42-122	42-122	42-122	42-122	.
Verkehr	F.G.	48-162	48-162	48-162	48-122	.

Monatsgehälter der Ange-  
stellten nach ausge-  
wählten Wirtschaftszweigen in Conakry

Bergbau						
Büroangestellte	1 000 F.G.	8,2-28,3	8,2-28,3	8,2-28,3	8,2-28,3	.
Abteilungsleiter	1 000 F.G.	28,3-55,5	28,3-55,5	28,3-55,5	28,3-55,5	.
Verarbeitende Industrie						
Nahrungsmittel- industrie						
Büroangestellte	1 000 F.G.	7,0-31,8	7,0-31,8	7,0-31,8	7,0-31,8	.
Abteilungsleiter	1 000 F.G.	28,3-60,0	28,3-60,0	28,3-60,0	28,3-60,0	.
Metall- und Holz- industrie						
Büroangestellte	1 000 F.G.	9,1-28,3	9,1-28,3	9,1-28,3	9,1-28,3	.
Abteilungsleiter	1 000 F.G.	28,3-55,5	28,3-55,5	28,3-55,5	28,3-55,5	.
Chemische Industrie						
Büroangestellte	1 000 F.G.	8,2-28,3	8,2-28,3	8,2-28,3	8,2-28,3	.
Abteilungsleiter	1 000 F.G.	28,3-55,5	28,3-55,5	28,3-55,5	28,3-55,5	.
Baugewerbe						
Büroangestellte	1 000 F.G.	9,9-23,5	9,9-23,5	9,9-23,5	9,9-23,5	.
Abteilungsleiter	1 000 F.G.	23,5-50,0	23,5-50,0	23,5-50,0	23,5-50,0	.
Verkehr						
Büroangestellte	1 000 F.G.	7,0-31,8	7,0-31,8	7,0-31,8	7,0-31,8	.
Abteilungsleiter	1 000 F.G.	28,3-60,0	28,3-60,0	28,3-60,0	28,3-60,0	.

a) 0,66 l.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1968	1969
Sozialprodukt					
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen					
in jeweiligen Preisen je Einwohner	Mill. US-\$ US-\$	196 64	253 72	280 75	290 76
Veränderung gegenüber dem Vorjahr je Einwohner	% %	.	.	.	.
Entstehung					
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Mill. US-\$	79	75	88	94
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. US-\$	9	28	29	29
Energiewirtschaft	Mill. US-\$	}	17	19	20
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. US-\$		12	16	17
Baugewerbe	Mill. US-\$		19	30	32
Handel	Mill. US-\$				
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Mill. US-\$	11	13	12	12
Übrige Bereiche	Mill. US-\$	42	58	68	69
Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	Mill. US-\$	185	238	263	273
Verwendung					
Privater Verbrauch	Mill. US-\$	155	175	183	195
Staatsverbrauch	Mill. US-\$	29	57	68	71
Anlageinvestitionen	Mill. US-\$	}	19	19	22
Vorratsveränderung	Mill. US-\$				
Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen	Mill. US-\$		+ 1	+ 2	+ 2
- Einfuhr von Waren und Dienstleistungen	Mill. US-\$				
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	Mill. US-\$	196	253	280	290

Die wirtschaftliche Entwicklung des Landes wurde bis zur Unabhängigkeit hauptsächlich durch Investitionen Frankreichs bestimmt. Allein durch den "FIDES" (Fonds d'Investissements pour le Développement Economique et Social des Territoires d'Outre-Mer) hat das Land von 1947 bis 1957 Finanzzuweisungen in Höhe von 12,5 Mrd. CFA-Francs (1 CFA-Franc = 1 F.G.) erhalten. Nach der Unabhängigkeit wurden die Zahlungen eingestellt. Wie für alle französischen Überseegebiete wurde für Guinea 1946 ein Zehnjahresplan entworfen, der in erster Linie den Ausbau der Infrastruktur zum Ziele hatte. Noch vor Inkrafttreten ist er jedoch 1949 durch einen Vierjahresplan ersetzt worden. Im Vordergrund stand weiterhin die Entwicklung der Infrastruktur (insbesondere Ausbau des Hafens Conakry). Der zweite Vierjahresplan (1953 bis 1957) sah vor allem die Förderung der Agrarproduktion sowie des Schul- und Gesundheitswesens vor.

Nach der Unabhängigkeitserklärung wurde das Planungsministerium (Ministère du Plan) und das Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung (Ministère du Développement Economique) geschaffen. Mit der Verabschiedung des ersten Dreijahresplans (1960 bis 1963) wurde die Devisenbewirtschaftung eingeführt und der Groß- und Außenhandel verstaatlicht. Die Planziele waren (Finanzierungsschwierigkeiten) nur teilweise und mit Verzögerungen erreicht worden.

Ein Teil der Vorhaben wurde in den anschließenden Siebenjahresplan (Plan Septennal, 1964 bis 1971) übernommen. Nur allgemeine Zielsetzungen und wichtige Projekte wurden bekanntgegeben (schnelle Entwicklung der Industrie und der Energiewirtschaft, Ausbau des Transportwesens, Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität). Der Siebenjahresplan sah Ausgaben in Höhe von rd. 135 Mrd. F.G. vor. Die jährliche Investitionssumme sollte durchschnittlich 17 Mrd. F.G. betragen und die Plansumme zu rd. vier Fünfteln durch Auslandsfinanzierung aufgebracht werden. Anfang 1967 wurde das Entwicklungsprogramm suspendiert, da wegen inflationärer Tendenzen eine strengere Haushaltspolitik verfolgt wurde (Einzelprojekte werden nur nach Genehmigung des Präsidenten durchgeführt). Nach Beschlüssen vom Herbst 1967 wurde die Landwirtschaft erneut vorrangig gefördert, da sich Schwierig-

keiten in der Nahrungsmittelversorgung (insbesondere Reis, Mehl, Zucker) bemerkbar machten.

Guineas Wirtschaftslage wird auch weiterhin von den politischen Grundsatzentscheidungen für "Progressismus", Afrikanisierung und Begrenzung unmittelbaren ausländischen Einflusses geprägt. Die staatlichen Anstrengungen gelten seit 1968 zunehmend der Erschließung von Bodenschätzen; nachdem in den Entwicklungsplänen zuvor die Importsubstitution im Vordergrund stand.

Das Bauxitvorkommen von Boké-Sangaredi, das als eines der hochwertigsten der Welt gilt, soll ab etwa 1975 abgebaut werden. An der Erschließung wird sich die guineische Regierung mit 49 % (Einbringung in Form von Abbaukonzessionen) und eine internationale Gruppe mit 51 % beteiligen. Die Weltbank und die amerikanische Entwicklungsagentur haben Darlehen in Höhe von 64,5 und 21 Mill. US-\$ für die Infrastruktur bewilligt, für deren Ausbau jedoch Guinea selbst verantwortlich zeichnet.

Im Staatshaushalt 1972/73 sind für den Entwicklungshaushalt 2 Mrd. Syli eingesetzt. Vorgesehen sind u. a. der Bau einer 540 km langen Eisenbahnlinie, dreier Zementwerke, einer Erdölraffinerie und einer Radio- und Fernsehstation.

Die Aufstellung des neuen Fünfjahresplans 1973/78 ist auf dem X. Kongreß der "Demokratischen Partei Guineas" im September 1973 beschlossen worden. Der Plan (vorgesehene Investitionssumme 21 Mrd. Syli) enthält eine Neuierung, eine Aufgliederung in zwei Teile, einen regionalen (für die "pouvoirs révolutionnaires locaux", eine Art Volkskommunen) und einen "Staatsplan" ("plan national") für die Wirtschaftsbereiche. Für Aufgaben nach dem Regionalplan sind 582 Mill. Syli vorgesehen. Über die Hälfte des mit 582 Mill. Syli ausgestatteten Entwicklungshaushaltes ist für die Entwicklung der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei vorgesehen. Weitere Schwerpunkte sind das Gesundheits- und Bildungswesen sowie die Infrastruktur.

# Entwicklungshilfe (Nettoleistungen)

## 1. Multilateral

Auszahlungen der Weltbank, der Internationalen Finanzkorporation (IFC), der Internationalen Entwicklungsorganisation (IDA) und anderer Entwicklungsorganisationen, abzüglich Kapitalzeichnungen und Rückzahlungen; ohne Auszahlungen von UN-Institutionen

	<u>Mill. US-\$</u>
1960 bis 1969	2,88
dar.:	
1965	-
1966	-
1967	0,47
1968	0,23
1969	2,45

Auszahlungen von UN-Institutionen (abzüglich der Beiträge) für technische und soziale Hilfeleistung. Für einige Institutionen, deren Nettoauszahlungen in den amtlichen UN-Berichten nicht ausgewiesen sind, wurden diese von der OECD so genau wie möglich ermittelt.

	<u>Mill. US-\$</u>
1960 bis 1969	9,19
dar.:	
1965	0,79
1966	1,25
1967	1,25
1968	1,64
1969	2,43

## 2. Bilateral

### 1) Öffentliche Netto-Leistungen der DAC-Länder<sup>1)</sup>

	<u>Mill. US-\$</u>
1960 bis 1970	116,88
darunter:	
Vereinigte Staaten	91,37
Bundesrepublik Deutschland	26,03
Italien	9,83

### 2) Netto-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentliche und private Leistungen einschl. staatlich garantierter Exportkredite)

	<u>Mill. DM</u>
1950 bis 1971	118,2

### 3) Wichtige Projekte der deutschen öffentlichen Entwicklungshilfe

Lehr- und Musterbetrieb für Fleischverwertung Conakry  
Wasserversorgung Conakry  
Ausbau der Stromversorgung Conakry  
Fernmeldeschule Conakry  
Hilfe beim Ausbau des guineischen Rundfunks  
Handwerkerzentrum Kankan  
Eisenbahnausrüstung  
Fachkräfte für die Bekleidungs- und Schuhfabrik, Gerberei und Kfz-Werkstatt Conakry

<sup>1)</sup> Der Ausschuß für Entwicklungshilfe (Development Assistance Committee/DAC) koordiniert die Entwicklungshilfe der OECD-Länder.

# Q u e l l e n h i n w e i s \*)

<u>Herausgeber oder Verfasser</u>	<u>Titel</u>
Service de la Statistique Générale et de la Mécanographie, Conakry	Bulletin spécial de statistique
Administration Générale des Services de la France d'Outre-Mer, Service des Statistiques, Paris	Etudes démographiques par sondages en Guinée 1954 - 1955. Résultats définitifs
Ministère de l'Intérieur, Institut National de Recherche et de Documentation, Conakry	Recherches Africaines. Etudes Guinéennes (Nouvelle série)
Ministère du Développement Economique de la République de Guinée, Conakry	République de Guinée - 8 années de développement économique
	Revue de l'éducation nationale, de la jeunesse et de la culture, 1963
Touré, A. S.	L'Afrique en marche, Conakry 1967
Sy, S. B.	Horizons de Guinée et du monde, Conakry 1967

\*) Nur nationale Quellen; im übrigen wird auf die sonstigen auslandsstatistischen Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes und der Bundesstelle für Außenhandelsinformation (5 Köln, Postfach 108 007) sowie auf das internationale statistische Quellenmaterial verwiesen.

# ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Unter diesem Titel werden folgende zusammenfassende auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden herausgegeben:

## INTERNATIONALE MONATSAZAHLEN

Erscheinungsfolge monatlich — Umfang 60 Seiten — Format DIN A4  
Preis DM 6,—, Jahresbezugspreis DM 64,—

## LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig — Umfang 50 bis 180 Seiten — Format DIN A4

Folgende Länderberichte sind noch erhältlich (angegeben ist das Erscheinungsjahr des letzten Berichtes):

Äthiopien 1972	11,—	Haiti 1965	5,—	Mali 1966	5,—
Argentinien 1968	11,—	Honduras 1966	5,—	Marokko 1969	9,—
Birma 1972	9,—	Indien 1971	11,—	Nicaragua 1966	5,—
Bulgarien 1972	9,—	Indonesien 1968	9,—	Niger 1966	5,—
Burundi 1967	4,—	Irak 1967	6,—	Nigeria 1967	7,—
Ceylon 1972	9,—	Iran 1967	9,—	Ostafrikanische Gemeinschaft 1971	11,—
Chile 1970	11,—	Jordanien 1969	9,—	Panama 1966	7,—
China (Taiwan) 1970	9,—	Jugoslawien 1962	7,—	Paraguay 1965	5,—
China, Volksrep. 1969	9,—	Kamerun 1968	7,—	Polen 1973	11,—
Costa Rica 1966	8,—	Kenia 1969	9,—	Rumänien 1967	6,—
Dominikan. Republik 1965	4,—	Kongo (Dem. Rep.) 1970	9,—	Somalia 1966	8,—
Ecuador 1965	5,—	Korea, Süd- 1969	9,—	Thailand 1967	7,—
Elfenbeinküste 1969	11,—	Länder im Rat für Gegenseitige Wirt- schaftshilfe 1970	11,—	Togo 1969	7,—
El Salvador 1965	6,—	Liberia 1973	9,—	Tschad 1964	5,—
Ghana 1972	9,—	Madagaskar 1973	9,—	Tunesien 1970	11,—
Großbritannien und Nordirland 1964	9,—	Malawi 1967	8,—	Türkei 1972	11,—
Guatemala 1966	4,—	Malaysia 1969	11,—	Ungarn 1972	9,—
Guinea 1967	5,—			Uruguay 1968	5,—

## LÄNDERKURZBERICHTE

Monatlich 4 Berichte — Umfang je Heft ca. 30 Seiten — Format DIN A4 — Bis einschl. Jahrgang 1970 DM 1,—

Ab Jahrgang 1971 DM 2,—; Jahresbezugspreis (48 Berichte) DM 86,—. Ab Jahrgang 1974 DM 3,—; Jahresbezugspreis (48 Berichte) DM 129,—

Folgende Länderkurzberichte sind noch lieferbar (angegeben ist das Erscheinungsjahr des letzten Berichtes):

Ägypten 1972	Guatemala 1973	Liberia 1972	Schweden 1972
Äquatorialguinea 1972	Guyana 1973	Luxemburg 1971	Schweiz 1967
Afghanistan 1973	Guinea 1973	Madagaskar 1972	Senegal 1972
Albanien 1971	Haiti 1972	Malawi 1973	Sierra Leone 1973
Argentinien 1971	Honduras 1972	Malaysia 1973	Singapur 1972
Australien 1973	Indien 1973	Mali 1971	Somalia 1970
Bahrain, Katar 1972	Irak 1972	Malta 1972	Sowjetunion 1973
Barbados 1973	Iran 1972	Marokko 1972	Spanien 1973
Belgien 1971	Irland 1972	Mauretanien 1971	Sri Lanka (Ceylon) 1973
Birma 1973	Island 1971	Mauritius 1971	Sudan 1972
Bolivien 1973	Israel 1972	Mexiko 1972	Südrhodesien 1970
Botsuana 1970	Italien 1972	Mongolei 1972	Swasiland 1971
Brasilien 1972	Jamaika 1973	Nepal 1970	Syrien 1971
Bulgarien 1973	Japan 1972	Neuseeland 1971	Tansania 1973
Burundi 1972	Jemen, Südjemen 1970	Nicaragua 1972	Thailand 1973
China, Volksrep. 1973	Jordanien 1973	Niger 1973	Togo 1973
Dänemark 1971	Kambodscha 1968	Nigeria 1973	Trinidad und Tobago 1970
Dominikan. Rep. 1971	Kanada 1970	Norwegen 1971	Tschechoslowakei 1973
Ecuador 1973	Kenia 1973	Obervolta 1972	Tunesien 1972
Elfenbeinküste 1973	Kolumbien 1972	Österreich 1972	Uganda 1973
El Salvador 1973	Kongo, Dem. Rep. (Zaire) 1973	Pakistan 1972	Uruguay 1972
Fidschi 1972	Korea, Nord- 1971	Panama 1969	Vereinigte Staaten 1972
Finnland 1972	Korea, Süd- 1973	Paraguay 1972	Vietnam, Nord- 1973
Gabun 1973	Kuba 1972	Philippinen 1971	Vietnam, Süd- 1972
Gambia 1971	Laos 1971	Ruanda 1970	Zypern 1971
Ghana 1973	Lesotho 1971	Rumänien 1972	
Griechenland 1972	Libanon 1972	Sambia 1972	
Großbritannien und Nordirland 1971		Saudi-Arabien 1973	